

Pränumeration:

mit täglicher Postversendung; Morgen- und Abendblatt: Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl. vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl. 80 kr.; mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Budapest ins Haus gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. zweimonatlich 3 fl. 30 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:

Zweidliergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Nr. 2.

Budapest, Samstag, 2. Januar.

1874

Die Verantwortlichkeit der Sektionschefs in Kroatien.

Budapest, 2. Januar.

„Wie sie sich räuspert und wie sie spuckt“ — das haben wir den Engländern treulich abgelernt. In England besteht die Ministerverantwortlichkeit; folglich muß jedes Staatswesen, wenn es konstitutionell heißen will, die Ministerverantwortlichkeit einführen, und ist sie da, nun — dann macht man den Gebrauch davon, der in konstitutionellen Staaten üblich ist — nämlich keinen.

Wozu bei uns die Ministerverantwortlichkeit gedient hat, das hat erst wieder die jüngste Zeit gezeigt. Ein Beispiel haben wir vor wenigen Tagen angeführt. Herr Kerkapoly hat in der Stibahnaffäre so Manches auf seine Ministerverantwortlichkeit hin gethan, wofür ganz entschieden — wir sind überzeugt, auch nach seiner eigenen Meinung — vom Reichstag Indemnität gefordert werden mußte. Wenn die Indemnitätsforderung überhaupt einen Sinn haben soll, so kann sie nur von Demjenigen ausgehen, der eben Etwas, was eigentlich der Zustimmung des Reichstages bedurft hätte, auf seine Verantwortlichkeit hin allein gethan hat. Diese Erwägung hat jedoch Herr Kerkapoly nicht abgehalten, als er keine Reue mehr verspürte, Minister zu heißen, sein Portefeuille niederzulegen, ohne sich vorher um eine Indemnitäts-erklärung gekümmert zu haben. In diesem Falle freilich kann gesagt werden, daß nach dem Prinzip der Solidarität — zumal da Herr von Szlavy alle betreffenden Akte gebilligt und, irren wir nicht, diese Billigung durch seine Unterschrift ausdrücklich an den Tag gelegt hatte — Herr von Szlavy ebenso gut die Indemnität nachsuchen muß, wie sein Vorgänger im Finanzministerium, und daß die Indemnität, wenn er sie erhält — und daß er sie erhält, wenn er sie verlangt, ist wohl, wie die Sachen stehen, außer Zweifel — auch Herrn von Kerkapoly trifft. Aber daß Indemnitätsforderungen eben in dieser Weise behandelt werden, daß sie als zum Luxus der parlamentarischen Debatten gehörig angesehen werden, die man sich für eine Zeit aufspart, wo man sonst nichts Besseres zu thun hat, wirft ein Schlaglicht auf den Werth der Ministerverantwortlichkeit.

Praktisch hat die Ministerverantwortlichkeit für uns bisher nur die Bedeutung gehabt, daß ein Minister bei einer Sache, für welche er vorläufig die Zustimmung des Reichstages nicht zu erlangen hoffte, erklärte: Ich thue dies oder jenes auf meine Verantwortlichkeit hin. Damit gab sich denn auch Der zufrieden, der mit der Sache selbst nicht einverstanden war. Der Minister hatte die konstitutionellen Honneurs gemacht; das war ganz ausreichend, mochte sich auch das konstitutionelle Prinzip selbst unmittelbar darauf in etwas bedenklicher Weise in den bequemen Mantel hüllen und fest schlafen.

Nun wollen wir gleich bemerken, daß auch wir in dem Falle, den wir angeführt haben, Herrn Kerkapoly nicht hätten spießen und braten wollen, und wir scheuen

fogar nicht das leserliche Geständniß, daß wir uns durchaus nicht ein Ministerium herbeiwünschten, welches nur die Kunst des Fragens versteht. Wir erlassen einem Ministerium ein Duzend ehrerbietiger Anfragen und gehorhamster Indemnitätsforderungen, wenn es uns zwei geschickte Handlungen bietet. Andererseits wünschten wir durchaus nicht etwa das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit aus unserer Verfassung geschafft zu sehen. Sie kann eine Bedeutung gewinnen, jedoch nur für außerordentliche Zeiten. Aber täuschen wir uns darüber nicht: die politische Ministerverantwortlichkeit wird nur geltend gemacht nach einer Bewegung, die etwas nach Revolution aussieht, und wird nur geübt, wo eine sizilianische Vesper nach einer gesetzlichen Handhabe sucht. Wenn in gewöhnlichen Zeiten, wie dies bei uns Sitte zu werden anfängt, jeden Augenblick ein Minister an seine Verantwortlichkeit erinnert, so ist das einfach konstitutioneller Humbug.

Die Wahrheit zu sagen, scheint uns ein Gesetz, welches die (nicht politische) Verantwortlichkeit der Panduren regelt, viel wichtiger, als ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz; aber daraus folgt freilich für uns noch nicht, daß wir die Ministerverantwortlichkeit deshalb abschaffen sollten, weil wir noch kein Pandurenverantwortlichkeitsgesetz haben.

In jedem Falle aber haben wir zu dem gesunden Menschenverstande unserer Abgeordneten das Vertrauen, daß sie, hätten wir nicht jenes Gesetz (wenigstens im Prinzip), den gegenwärtigen Augenblick kaum für geeignet gehalten hätten, über ein solches zu berathen. Luxusbedürfnisse gehen bei uns zwar in der Regel den Lebens- und den Komfortbedürfnissen vor; aber trotzdem hätte sich, einige unverbesserliche Doktrinare abgerechnet, Jedermann gesagt, daß es geradezu kindisch wäre, gerade jetzt diese Doktorfrage zur Entscheidung zu bringen.

Man sagt es den Schwarzen nach, daß sie, wenn sie mit Weissen in die erste Berührung kommen, ihr Auge nicht auf das Hemd werfen, mit welchem dieser bekleidet ist, sondern auf das unschönste und unnützte aller Kleidungsstücke, auf den Frack. Offenlich werden es uns unsere kroatischen Freunde nicht übel nehmen, wenn wir sagen, daß uns der Feuerreifer, mit welchem sie sich auf die Vorlage und die Behandlung eines Verantwortlichkeitsgesetzes für den Banus und seine Sektionschefs geworfen haben, an jene Eigenthümlichkeit der noch nicht von der Kultur belecteten Völker erinnert hat; haben wir ja anerkannt, daß wir nicht viel klüger vorgegangen sind. Daß bei uns die Verwaltung miserabel ist, beklagen wir Tag für Tag; daß sie in Kroatien noch weit miserabler ist, werden wohl die eingeleisteten Kroatomane zugestehen. Und da setzen sich die Herren hin und streiten sich gravitatisch in Neben nach englischem Zuschnitt über Details eines Verantwortlichkeitsgesetzes für den Banus und die Ressortchefs herum, welches selbstverständlich nach den Rezepten der verbreitetsten Handbücher der Politik abgefaßt ist.

Nun, wenn es die Herren in der That so eilig haben, es wenigstens in diesem Punkte mit ihren anberthhalb Millionen Einwohnern Großbritannien, Desterreich und Ungarn gleichzuthun, wir gönnen ihnen gerades das harmlose Vergnügen. Denn im Ganzen genommen wird ja dieses so sehnlich herbeigewünschte Gesetz in der Praxis in Kroatien-Slavonien genau so unschädlich sein, wie anderswo. Aber das Gesetz enthält eine Bestimmung, die positiv schädlich ist für die Verwaltung. Es spricht die Mitverantwortlichkeit der Sektionschefs aus. Daß die Herren sich da unter der Hand ein eigenes Gesamtministerium und einen besonderen Staat schaffen wollen — darauf legen wir, offen gestanden, weniger Werth; ob der Banus allein dem Landtage verantwortlich ist oder noch zwei bis drei Personen außer ihm, das scheint uns für die Stellung Kroatiens zu Ungarn von untergeordneter Bedeutung zu sein; von Bedeutung ist nach dieser Richtung hin eben nur die Frage, ob überhaupt ein Verwaltungsbeamter, also z. B. der Banus, diese Verantwortlichkeit hat. Dagegen bringt diese Bestimmung in die Spitze der Verwaltung von Kroatien-Slavonien ein Element der Intrigue hinein, welches gerade in Kroatien-Slavonien besonders schädlich wirken kann. Ein Banus in Kroatien-Slavonien braucht Untergebene, die ihm unbedingt gehorchen, nicht Ressortchefs, die sich auf ihre Mitverantwortlichkeit berufend, raisonniren und gegen ihn intrigiren. Wird jener Entwurf eines Verantwortlichkeitsgesetzes Gesetz, so können wir, zumal wenn nicht die Ressortchefs für nicht wählbar erklärt werden zum Landtag, ganz sicher darauf rechnen, daß wir in jeder kroatisch-slavonischen Regierung einen Banus haben und einen Ressortchef, der Banus werden und seinen Chef stürzen will und der deshalb gegen seinen Chef vorläufig raisonnirt und intrigirt. Entweder man etablirt für Kroatien-Slavonien die Pressefreiheit mit Censur, d. h. gleichzeitig mit dem Recht der Sektionschefs, zu protestiren, die Befugniß für den Banus, jeden Ressortchef, der nicht unbedingt Dobre parirt oder sich gar auf den „Kollegen“ hinausspielen will, ohne Weiteres wegzuschicken, oder man legt die Verwaltung des Banus lahm — das ist der Sinn jener Bestimmung des kroatischen Verantwortlichkeitsgesetzes, wiewgleich diese das Raisonirrecht der Ressortchefs auf gewisse politische Doktorfälle beschränkt.

Wir haben den kroatischen Ausgleich bekämpft, so lange er nicht Gesetz war. Wir haben die Kandidatur des Herrn Mazuranics bekämpft, so lange er nicht von Seiner Majestät ernannt war. Nach einer wie nach der anderen Richtung haben wir die Pflicht der Loyalität gehalten, uns jeidem Schicksal aufzuerlegen. Jede Zuschrift, die uns, anknüpfend an unsere frühere Haltung, zugekommen ist, ist von uns einfach auf die Seite gelegt worden. Wir wünschen von Herzen, daß das Ausgleichsgesetz sich in der Praxis besser erweise, als wir von ihm gedacht haben und noch denken; gelingt es Herrn Mazuranics, in den ihm an-

Aus Budapest.

— 2. Januar.

Nur Nichts vom neuen Jahr, Herr Doktor! Nur keine hochweisen und tiefgefühlten Bemerkungen über „das Meer der Ewigkeit“, „Vergangenheit“, „Vergessenheit“, „Versunkenheit“, selbst die üblichen aufrichtigen Gratulationen erlassen wir Ihnen.

Nun, geehrter Leser, so wohl es meinem heidnischen Herzen thäte, über die obligaten Feiertage mit tiefstem Stillschweigen hinwegzugehen (mit Ausnahme des Sonntags, den ein Journalist sehr wohl zu schätzen weiß), muß ich leider als getreuer Chronikschreiber unserer Hauptstadt noch einige Zeit bei diesem Gegenstande verweilen. Nicht meinethwegen, sondern wegen der Majorität, welche diese Feste noch feiert. Und die Majorität ist ja der Abgott der Presse.

Das Seelenleben des Menschen ist gerade so auf Respiration, auf Ein- und Ausathmen eingerichtet, wie das körperliche Leben auf das Ein- und Ausathmen der Lungen. Das Einathmen der Seele ist die Arbeit, die Spannung, das Ausathmen die Erholung, die Pause. Die Feiertage sind für die Gesundheit der Seele so notwendig, wie für diejenige des Körpers. Die Unterhaltung, das Amüsement, welches man sich gerade an Feiertagen gönnt, unterhält nicht bloß den Geist, sondern erhält auch die Gesundheit unseres ganzen Organismus.

Eine beschränkte Anzahl von Feiertagen ist daher eine Nothwendigkeit im Haushalt der Natur. Selbst die Natur hat ja ihre Fastzeit vom Winter zum Lenz und selbst in den Tropengegenden zur Regenzeit. In der

Kindheit der Nationen waren die Priester zugleich die Weisen und Aerzte, nur gaben sie allen Geboten der Naturnothwendigkeit den Nimbus Gottes. Und es ist merkwürdig, daß selbst im ältesten Sittenkoder der Menschheit, im Dekalog, die Fast des siebenten Tages als unverbrüchliches göttliches Gebot erscheint. Man sollte doch meinen, Feiertage zu halten, brauchte so wenig unter göttlicher Strafandrohung befohlen zu werden, wie Essen und Trinken.

Es scheint mir demnach, daß in jenem Gebote der hauptsächlichste Nachdruck theils auf der sechsstägigen Arbeit, der nothwendigen Voraussetzung der Wochenfeier, ruht, daß damit also gewissermaßen die Weisheit der Arbeit ausgesprochen werden sollte; theils auch dürfte dasselbe auf die damals noch feudalen Einrichtungen zurückzuführen sein. Denn dem freien Herrn fällt es wohl leicht, wemöglich jeden Tag im Jahre zum Sonntag zu machen, nicht aber steht er sogleich die Nothwendigkeit ein, auch Diejenigen, die für ihn arbeiten, an dieser Wohlthat theilnehmen zu lassen. Darum war der Priester, indem er die göttliche Autorität gegenüber den Mächtigen und Herren zu Hilfe rief, zugleich der größte Demokrat. Wäre die Kirche nicht von jeher die demokratischste Institution gewesen, es wäre undenkbar, daß sie die vielen Hunderte von Millionen des Volkes immer in ihrem Gefolge gehabt hätte. Und wenn die Kirche in ihrem Ansehen, in ihrer Ausbreitung abnimmt, so ist dies immer darauf zurückzuführen, daß sie den Geist der Massen verlassen hat, um mit den Mächtigen zu buhlen und die Massen auszubeuten.

Doch halt, nur keine Leitartikel, keine Fastenpre-

digten! Ziehen wir uns in die stille Nische des Beobachters zurück!

Ungemäßlicher als diesmal konnten die Feiertage in Budapest wohl nicht begangen werden. Zum Glanz fehlte der Wammon, zum Jubel die Freude. Die Lichter des Tannenbaums strahlten obligate Fröhlichkeit auf einige hundert Waisengesichter. Sonst bot die Stadt eine trodene Physiognomie. Christkind hatte vergessen, sich einzustellen. Die ganze Zeit über bis heute war Budapest das Prototyp einer bis zum Grunde gelangweilten Stadt; die Gemüther gingen in Sad und Mische, Kontraste, Liquidationen, Neujahrsabonnements, Lamentationen im Landhaus, Busspredigten im Oberstübcheu der Zeitungen drückten jeden Versuch einer fröhlichen Stimmung nieder. So wurde denn das vergangene Jahr mit einer wahren Leichenbittermiene zu Grabe getragen.

Die Zeitungen haben eine Rubrik: „Vergnügungsanzeiger“, welche ich immer zu studiren pflege, wenn ich mich tödtlich langweile. Versuchen wir es, an der Hand dieses Cicerone uns in Budapest zu amüsiren!

Das deutsche Theater liegt in einer schönen Gegend. Im Sommer ist es zu heiß, im Winter zu kalt. Sonst hat es keine Merkwürdigkeiten. Ja doch, es ist merkwürdig, daß dort jeden Tag eine Vorstellung zu Stande kommt. Stücke zu besigen, ein festes Repertoire zu bilden, gibt dort für ebenso billige Mühe, wie gute Schauspieler zu haben. Die Hauptfache ist dort die Einnahmen, nicht die Ausgaben. Ein solider ökonomischer Grundjatz, der leider nicht überall Anwendung findet. — Nicht als ob man im Strampfertheater nicht auch Novitäten gäbe, aber man weiß diese so ge-

vertrauten Landen dem Gesetze Achtung und den Bedürfnissen der Verwaltung Befriedigung zu verschaffen, so werden wir ihm dazu aufrichtig Glück wünschen. Aber in seinem eigenen Interesse, im Interesse seiner Nachfolger, im Interesse Kroatiens-Slavoniens — nicht im Interesse Ungarns, welches an dieser Frage erst in zweiter Linie theilhaftig ist, hätte er sich nicht dazu herbeilassen sollen, der konstitutionellen Schablone ein Zugeständnis zu machen, welches ein Lächeln hervorrufen könnte, wenn es nicht gleichzeitig schwere Besorgnisse erweckte.

Budapest, 2. Januar. Herr Karl Götvös ist nach „Pester Lloyd“ der Centripartei beigetreten. Herr Karl Götvös, ein Lieblingschüler Kertapoly's und eifriger Mitarbeiter am „Pesti Napló“, war in jener vielbesprochenen Generalprobe der Vertrauenskommission der Deputierten, die in der Wohnung des Herrn Wittö abgehalten wurde, der Eifrigsten und Vertrauensvollsten Einer. Jetzt — nun, jetzt folgt er der Fahne des Herrn Koloman Gyögyi, der in eklatanter Weise dem Ministerium sein Mißtrauen ausgesprochen hat, als selbst Tiska. Denn zwischen Tiska und Szlavy herrscht wenigstens scheinbar eine prinzipielle Verschiedenheit der Ansichten; Gyögyi trennt von dem Ministerium Szlavy nur das Mißtrauen in die Regierungsfähigkeit desselben.

Budapest, 2. Januar. Das Ostbahnvorstoßkonfession hat eine Prolongation der Vorstöße bis zum 31. Januar zugestanden. Die Regierung wünschte eine Prolongation auf sechs Wochen.

Budapest, 2. Januar. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Kaum hat die Einundzwanziger-Kommission Geheimhaltung ihrer Verhandlungen beschlossen — Herr Széll soll allen Zeitungen einen gleichlautenden Bericht zuschicken — und schon wird in der Rechtskommission die Frage ventilirt, ob die Herren nicht gut daran thäten, auch ihre Weisheit unter den Scheffel zu stellen. Die Herren Perczel und Tóth wollen besonders, daß die Rechtskommission ein Beilichen werde, welches im Verborgenen blüht. Jetzt bleibt nur noch übrig, daß das Abgeordnetenhaus selbst die Geheimhaltung seiner Verhandlungen ausspricht.

Budapest, 2. Januar. Wir haben — wie sich unsere Leser erinnern werden — schon vor mehreren Tagen mitgeteilt, ein Delegirter des Konfession, welches die jüngste Anleihe abgeschlossen, werde am 2. Januar d. J. in Angelegenheiten der Ostbahn nach Wien kommen. „Pester Lloyd“ berichtet nun gleichfalls, Herr v. Sanjmann werde heute in Wien eintreffen. Herr Weninger ist heute ebenfalls nach Wien gereist.

Budapest, 2. Januar. (Eine Gratulationsnote.) Wir lesen in der „Ungarischen Correspondenz“: „Von den immer gleichförmigen, sozusagen vorschrittsmäßigen Gratulationen im Schoße der einzelnen Ministerien ist diesmal ein Moment zu melden, welches nicht ohne Interesse ist. Im Finanzministerium nämlich wurde nicht nur für den jetzigen Träger des Portefeuilles, den Ministerpräsidenten, sondern auch für Herrn Kertapoly ein Gratulationsbogen unterfertigt. Dieser Umstand, sowie mancher andere scheint dahin zu deuten, daß Viele noch an den Stern des Erministers glauben und seine Entfernung von den Geschäften nur als ein kurzes Provisorium betrachten.“

Budapest, 2. Januar. Einer Depesche aus Newyork zufolge ist der nordamerikanische Gesandte General Siddle's von Madrid abberufen worden und hat seinen Nachfolger in Herrn Caleb Cushing erhalten. Über die Ursachen dieser Abberufung zirkuliren verschiedene Gerüchte. Nach der einen Version wird dem General Siddle's von der öffentlichen Meinung in Spanien der Vorwurf gemacht, daß er seine Regierung über die „Virginia“-Affäre falsch unterrichtet, daß das Ministerium Castelar sich mißbilligend über seine Verbindung mit der Fortschrittspartei geäußert habe. Anderer dagegen behaupten, daß der General in der genannten Angelegenheit des „Virginia“ zu viel Schärfe gezeigt und daß nunmehr nach der göttlichen Weilegung dieses Zwischenfalls seine Stellung in Madrid un-

haltbar geworden sei. Was nun auch die Veranlassung sein möge, so ist jedenfalls zu konstatiren, daß seine Abberufung die leitenden spanischen Kreise angenehm berührt hat und sie dieselbe mit einiger Befriedigung aufgenommen haben.

Der in letzter Zeit vielgenannte „Virginia“ existirt übrigens nicht mehr. Wie nämlich telegraphisch gemeldet wird, scheiterte dieses Schiff am 26. v. M. in einem Sturme auf der Höhe des Cap Fear.

Budapest, 2. Januar. (Zur Mittelpartei) ist, wie „Pester Lloyd“ erfährt, nun auch der Abgeordnete Karl Götvös übergetreten. Der Abgeordnete Aristid Matyas hat jüngst vor seinen Wählern gesprochen; er entwickelte die Gründe, die ihn veranlassen, sich der Mittelpartei anzuschließen und erhielt ein Vertrauensvotum. Der Abgeordnete Gvard Horvath setzte in einem an seine Wähler gerichteten Schreiben auseinander, weshalb er sich vom linken Centrum getrennt hat.

Ugram, 31. Dezember. Der Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit des Banus und der drei Ressort-Chefs lautet folgendermaßen:

§. 1. Der Ban, beziehungsweise sein Stellvertreter (§. 10. G. M. II: 1869) kann vom Landtage für jede seine Handlung oder Unterlassung, durch welche absichtlich eines der für die Königreiche Kroaten und Slavonien geltenden Staatsgrundgesetze und insbesondere das Staatsgrundgesetz über den zwischen diesen Königreichen einerseits und dem Königreiche Ungarn andererseits abgeschlossenen staatsrechtlichen Ausgleich oder ein anderes Gesetz schwer verletzt, die gesetzmäßige staatsrechtliche Selbstständigkeit der Königreiche Kroaten und Slavonien im Verbands mit den Ländern der ungarischen Krone oder dieser Verband selbst schwer benachteiligt, oder ebenso gefährdet wird, zur Verantwortung gezogen, rücksichtlich angeklagt werden.

§. 2. Die Verantwortlichkeit des Banus, beziehungsweise seines Stellvertreters trifft auch den betreffenden Ressort-Chef für die unter seiner Mitwirkung vom Banus oder dessen Stellvertreter vollzogenen Regierungssakte, es wäre denn, er hätte sich gegen einen solchen Akt schriftlich verwahrt.

Für die unter eigenem Namen vollzogenen Regierungssakte sind die Ressort-Chefs dem Banus, beziehungsweise dessen Stellvertreter verantwortlich.

§. 3. Die wider den Ban oder einen der Ressort-Chefs zu verhängenden Strafen sind:

- a) Amtsentzung, welche die Unfähigkeit zur Wiederanstellung im Staatsdienste nach sich zieht;
- b) Amtsentlassung.

§. 4. Liegt in dem pflichtwidrigen Verhalten zugleich eine Uebertretung der Bestimmungen des in den Königreichen Kroaten und Slavonien geltenden Strafrechtes, so treten die dadurch verwirklichten Strafen insbesondere ein, doch steht die Verfolgung und Befragung wegen solcher Gesetzesübertretung den ordentlichen Strafgerichten zu (§. 29.).

§. 5. Entschädigungsansprüche des Landes oder eines Privaten aus Pflichtverletzungen (Art. 1, 2), deren der Ban oder einer seiner Ressort-Chefs schuldig befunden wurde, bleiben vorbehalten und sind vor den ordentlichen Gerichten auszusprechen. Das Anhängigsein der Anklage gegen den Ban oder einen der Ressort-Chefs schließt daher vorläufig diese Entschädigungsansprüche aus.

§. 6. Der Antrag auf Anklage des Ban oder eines der Ressort-Chefs muß unter genauer Bezeichnung der dem Ban oder dem Ressort-Chef zur Last gelegten Pflichtverletzung und zwar der Thatfachen, welche diese Pflichtverletzung begründen, schriftlich eingebracht werden und wenigstens von zwanzig Mitgliedern des Landtages unterzeichnet sein.

§. 7. Der Präsident des Landtages hat den Antrag binnen drei Tagen nach Einreichung desselben auf die Tagesordnung zu bringen.

Nach beendigter Verhandlung, welche sich vorläufig darauf zu beschränken hat, ob dem Antrage weitere Folge zu geben, oder über denselben zur Tagesordnung überzugehen sei, kann der Beschluß erst in einer späteren Sitzung, welche nicht vor dem nächstfolgenden Tage stattfinden soll, gefaßt werden.

§. 8. Beschließt der Landtag, dem Antrage weitere Folge zu geben, so wählt er aus seiner Mitte eine Kommission von drei Mitgliedern, deren Aufgabe es ist, die erforderlichen Aufschlüsse durch Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, wie auch des Ban, beziehungsweise des Ressort-Chefs, von denen übrigens auch eine schriftliche Rechtfertigung und die zu ihrer Vertheidigung dienlichen Urkunden entgegengenommen werden können, oder auf sonst geeignete Weise einzuholen.

§. 9. Ueber das Ergebnis dieser Vorberhebung erstattet die Kommission ihren Bericht nebst Gutachten an den Landtag, welcher, wenn er mittlerweile verlagert oder geschlossen sein sollte, zur Vernehmung des Berichtes und Gutachtens, sowie zur Schlußfassung über die Frage nach der Anklage des Ban, beziehungsweise des Ressort-Chefs wieder zu berufen ist.

§. 10. Der Landtag faßt hierauf einen Beschluß darüber, ob der Ban oder der Ressort-Chef in Anklage zu versetzen und das Verfahren wieder denselben einzuleiten sei.

Ein solcher Anklagebeschluß kann nur mit einer Mehrheit von zwei Dritttheilen der Stimmen sämtlicher legitimirten Landtagsmitglieder gefaßt werden.

Bei der Verhandlung über den von der Kommission erstatteten Bericht (§. 9) kann der Ban, resp. der Ressort-Chef erscheinen und zu jeder Zeit das Wort ergreifen, um Aufklärung zu geben.

§. 11. Ist die Anklage gegen den Ban oder einen Ressort-Chef von der Landesvertretung beschlossen, so bestellt dieselbe aus ihrer Mitte zwei Ankläger zur Vertretung der Anklage vor dem Regnikolar-Gerichtshofe (§. 15) und ertheilt ihnen darüber die gehörige Legitimationsakte, in welcher auch die den Gegenstand der Anklage bildenden thatsächlichen Momente zu bezeichnen sind.

§. 12. Der Präsident des Landtages hat den Anklagebeschluß dem Vorsitzenden des Regnikolar-Gerichtshofes ohne Verzug mitzutheilen, welchem es obliegt, die sämtlichen Mitglieder dieses Gerichtshofes sofort in Ugram zu versammeln.

§. 13. Der Ban oder der Ressort-Chef, wider welchen die Anklage beschlossen ist, hat, sobald aus der Mitte des Regnikolar-Gerichtshofes die Kommission zur Instruktion des Prozesses abgeordnet wird (§. 23), seine amtliche Wirksamkeit einzustellen.

§. 14. Für das einzuleitende Verfahren gegen den Ban oder den Ressort-Chef ist der kroat.-slavon.-dalmatinische Regnikolar-Gerichtshof zuständig.

§. 15. Der Regnikolar-Gerichtshof (sudiste kraljevinsko) wird zusammengesetzt:

- a) aus den wirklichen richterlichen Mitgliedern des kroat.-slavon.-dalm. obersten Gerichtshofes (Septemviratstafel);
- b) aus dem Präsidenten der Banaltafel und der zwei Kollegial-Gerichtshöfe erster Instanz in Ugram und Seged;
- c) aus den zwei rangsältesten Räten der Banaltafel, welche drei Kategorien (a, b, c) insgesamt zwölf Mitglieder zu stellen haben und
- d) aus zwölf vom Landtage mit Ausschluß der eigenen Mitglieder gewählten gesetzkundigen kroat.-slavonischen Staatsbürgern.

Die unter b) und c) bezeichneten Kategorien werden in ihrer Auseinanderfolge nur subsidiär, d. h. nur dann herangezogen, wenn die erste Kategorie der Zahl von zwölf Mitgliedern nicht zureicht.

§. 16. Unmittelbar nach Verkündung dieses Gesetzes nimmt der Landtag die Wahl der im §. 15 unter a) bezeichneten zwölf Mitglieder des Regnikolar-Gerichtshofes vor, welche in dieser Eigenschaft bis zur neuen, am Anfange einer jeden Legislaturperiode vorzunehmenden Wahl verbleiben.

§. 17. Der Präsident des obersten Gerichtshofes ist Präsident des Regnikolar-Gerichtshofes. Ist derselbe verhindert, so tritt der Präsident der Banaltafel für ihn ein, insofern er überhaupt Mitglied des Regnikolar-Gerichtshofes ist; sonst wählen die Mitglieder dieses Gerichtshofes den Vorsitzenden aus ihrer Mitte.

§. 18. Sollte ein Mitglied des Regnikolar-Gerichtshofes seine Theilnahme an der Erörterung und Entscheidung der in Frage stehenden Sache verweigern, so hat es seine Gründe dem Regnikolar-Gerichtshofe vorzutragen, welcher darüber entscheidet, ob jenes Mitglied auszuscheiden habe oder nicht.

§. 19. Dem Angeklagten, und wenn deren mehrere sind, allen gemeinschaftlich, so wie den Anklägern steht es frei, je sechs Mitglieder des Regnikolar-Gerichtshofes ohne Angabe von Gründen zu rekurriren, jedoch so, daß die Zahl von wenigstens zwölf Mitgliedern in jedem Falle übrig bleibt und daß in der Zahl der übrig gebliebenen Mitglieder die Zahl der im §. 15 unter a), b), c) bezeichneten insgesamt einerseits und die Zahl der daselbst unter a) Aufgeführten andererseits die gleiche sei.

Wird das Ablehnungsrecht gar nicht, oder nicht vollständig ausgeübt, so ist die Anzahl der Richter derart zu vermindern, daß eine Gesamtzahl von zwölf Richtern, und zwar eine gleiche Zahl der zu jeder der oben bezeichneten zwei Hauptkategorien oder Gruppen (§. 15 a, b, c und d) gehörigen Richter übrig bleibt.

Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter (§. 17) können abgelehnt, aber nicht ausgelost werden. Im Falle der Ablehnung wählen die übrig bleibenden Mitglieder des Regnikolar-Gerichtshofes den Vorsitzenden aus ihrer Mitte.

§. 20. Die Ausübung des Rekursions-Rechtes findet sofort nach dem in Gemäßheit des §. 12 erfolgten Zusammenritte des Regnikolar-Gerichtshofes statt. Zu diesem Behufe sind sowohl den Anklägern, als den Angeklagten die Namen sämtlicher nicht nach §. 18, 19, ausgeschlossener Mitglieder des Regnikolar-Gerichtshofes mit der Aufgabe mitzutheilen, binnen der unübersteigbaren Frist von acht Tagen zu erklären, ob und welche Mitglieder sie ohne Angabe von Gründen bis zur vorgeschriebenen Zahl ablehnen wollen.

§. 21. Bevor von den übrigen Mitgliedern des Regnikolar-Gerichtshofes eine richterliche Handlung vorgenommen wird, haben dieselben einen schriftlichen Eid zu unterzeichnen, durch welchen sie geloben, daß sie als Mitglieder des kroat.-slavon.-dalm. Regnikolar-Gerichtshofes die ihnen obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen, insbesondere die in Betracht kommenden thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse sorgfältig

schickt zwischen einigen antiquarischen Stücken zu verbergen, daß man die Absicht nicht einmal merkt. Und dann haben diese Novitäten das konstante Glück, sehr rasch — einmal hintereinander gegeben zu werden. — Man sollte zwar denken, es kostete nicht den Hals, eine bruyante Pariser Novität, wie „La jolie Parfumeuse“ oder „Les merveilles“ zu inszeniren. Dazu wären allerdings einige Gesangs- und Darstellungskräfte, einige Toiletten, einige Dekorationen und mindestens ein neuer Fauteuil nothwendig. Das Ganze dürfte wohl die Einnahmen von zwanzig Abenden verschlingen. Aber die Nationalökonomie des deutschen Theaters finden, daß sie bei kleinen Gagen — Toiletten werden dem Privatfleiß überlassen — und bei leeren Häusern noch immer viel besser gedeihen, als bei eintriger Anstrengung.

Mit vor Sähen verrenktem Gaumen und gebrochenen Herzens machen wir ein Kreuz über die deutsche Muse, welche am Aschenherde der ungarischen Hauptstadt sitzt, ohne uns damit trösten zu können, daß auch die feenhafteste Zeit ihres Glanzes bald wiederkehren werde. Fort von diesem Tauerhaus nach Nr. 2 des Vergnügungsanzeigers!

Das heißt, mit Erlaubnis, gleich nach Nr. 3! Denn heute ist gerade die vierzigste Vorstellung der neuesten Operette von Franz Gier mit Text von Scribifax. Die Ausstattung ist die eleganteste und neueste; denn wir sind ja auf dem Serminesplatz. Und die vierzigste Vorstellung ist gerade so interessant und elegant, die Kostüme gerade so neu, wie zum ersten Mal. Und die erste Vorstellung dieses Theaters pflege ich zu besuchen, wenn ich aus Patriotismus

und Demokratie in das Mißlöy-Theater gehen will und dieses — geschlossen finde. Dieser Schluß des Mißlöy-Theaters bestätigt das alte Sprichwort: Ende gut — Alles gut! Und so kommt es, daß ich manchmal, wenn ich Mißlöy suche, in das Kunstinstitut des Serminesplatzes hineinfalle. Ich will es gewiß nicht wieder thun, bis ich es wieder vergessen habe, daß ich dort war, und gesteht auf die ebenso unparteiische, wie leibesschwächende Kritik der meisten Zeitungen den Sündenweg wieder betreten kann. Denn man will sich ja amüsiren!

Also fort nach Nr. 3, resp. 4 des gelehrten „Vergnügungsanzeigers!“ Unverhofft kommt oft! Ich legte die Brille des Kritikers ab und fand, daß „Strike“ nicht nur ein ausgezeichnetes Repertoirstück des Nationaltheaters ist, sondern auch brillant gegeben wird. Ich gewann die höchste Achtung vor Felketti, den ich bis dahin nur für einen langweiligen Nachmittagsprediger gehalten hatte und der sich plötzlich als „verbummelter Weber“ von der Seite eines sehr realistischen Charakterzeichners zeigte. Ebenso lobenswerth zeichnete Herr Ujvázy den deutschen Maurergesellen, Herr Rabay zeigte auch in der Uebertreibung des Erlongeden schilberndes Talent, Herr Nagy war ein durchaus ehrenwerther, plebejischer Fabriksleiter und — nunc venio ad fortissimos! Frau Blaha trillerte wie eine Lerche und Tamási gab den ungarischen Dorfknir mit Hogarth'scher Feinheit und sang dabei die ungarischen Volkslieder, daß mir das Herz im Leibe lachte. Ich habe mich bei dem einen „schlechten“ Stück besser amüsiert, als bei zwölf oder mindestens sechs klassischen. Und dann werden im Nationaltheater wenigstens die Sinne nicht beleidigt. Es

sieht Alles sauber, anständig und wenn auch nicht luxuriös, so doch auch keineswegs dürftig aus.

Doch ich sollte für meine kurze Freude bald bestraft werden. Ich hörte kurze Zeit darauf im Nationaltheater „Ernani“ — und damit ist Alles gesagt!

Wohin also, um uns zu retten, wo ist der „Strudel“, in welchen wir uns gleich Baron Gondremar, hineinwürzen könnten? An der Luft zum Stürzen soll es nicht fehlen, aber der Strudel fehlt, es ist nichts als leichtes Bachwasser, von welchem sogar die verlockenden Nixen „ausgeblieben“ sind. Nicht einmal sinken kann man mehr bei diesem Wasserstand!

Doch halt! Was sollen diese riesengroßen, blauweiß-rothen Plakate? „Immer 'rin in's Vergnügen!“ Konzerte, klassisch oder gewöhnlich, gemein- oder privatnützlich, zukunftsunmusikalisch oder romantisch melodibellichs, Konzerte in jedem Genre und zu jedem Preise, mit ausländischen oder inländischen Jongleuren, Konzerte zum Sigen oder zum Gähnen, zum Promeniren, Konzerte in Frack oder Altilla, Konzerte mit oder ohne gelehrten Vortrag — Alles, Alles, geehrtes Publikum, steht zur Disposition, um Dich musikalisch zu betäuben.

Budapest dürfte nach meinem bescheidenen Dafürhalten unter die musikalischsten Städte des Orients zählen und selbst Bayreuth sieht mit Neid auf einige unserer vorzüglichsten Acquisitionsen. Doch gemacht! Ein Licht macht noch kein Paris, ein Richter kann die vielen Reflektoren nicht bewältigen, ein Volkmann erhebt nicht das Volk, ein Erkel kann nicht mehr als zwei Opern zeugen. So ist auch die Fluth unserer Konzerte ziemlich leicht. Die und da etwas Ergellentes, daneben viel

prüfen, und bei der Entscheidung lediglich ihrer gewissenhaften Ueberzeugung von dem, was Rechts ist, folgen wollen.

Die Urkunden dieses Eides sind zu den Akten des Prozesses zu legen.

§. 22. Der Präsident ruft den Regnifoliar-Gerichtshof zur Sitzung zusammen, so oft es erforderlich ist, und leitet den Geschäftsgang bei demselben.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, in der vom Präsidenten anberaumten Sitzung zu erscheinen.

Der Regnifoliar-Gerichtshof hält seine Sitzungen in einem der Gerichtssäle des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen obersten Gerichtshofes.

§. 23. Sobald die rekurrieren Mitglieder des Regnifoliar-Gerichtshofes ausgeschieden sind, bestellt das aus den noch gebliebenen Mitgliedern gebildete Regnifoliar-Gericht eine aus drei seiner Mitglieder bestehende Kommission, welche unter Hülfe des Schriftführers den Prozess zu instruieren hat, wobei lediglich die von den Parteien vorgebrachten Anschuldingen und Entlastungsmomente und Beweise in Anschlag kommen.

Die Kommission kann Zeugen und Sachverständige auch eidlich vernehmen, oder die Vernehmung derselben durch das ordentliche Gericht anordnen. Beamte sind bei dieser Vernehmung der Pflicht der Amtsverschwiegenheit entbunden.

Die Bestimmungen der hierländischen geltenden allgemeinen Strafprozess-Ordnung sind für den Regnifoliar-Gerichtshof insoweit maßgebend, als dieses Gesetz keine abweichenden Vorschriften enthält.

Die Instruierung ist längstens binnen sechs Monaten zum Abschluss zu bringen.

§. 24. Erachtet die Instruierungskommission das Bortverfahren für erschöpft, so hat sie sämtliche Akten dem Regnifoliar-Gerichtshofe zu überreichen.

§. 25. Die sämtlichen Akten werden hierauf den Anklägern mit der Aufgabe zugestellt, auf Grund derselben die Anklageschrift, welche einen genau bestimmten Strafantrag enthalten muß, abzufassen und in zweifachen Exemplaren innerhalb drei Wochen unter Rückschlus der Akten einzubringen.

§. 26. Nach dem Eingange der Anklageschrift bestimmt der Regnifoliar-Gerichtshof zur öffentlichen mündlichen Hauptverhandlung einen möglichst nahen öffentlich bekannt zu gebenden Tag und ladet hiezu sowohl den Angeklagten unter zeitiger Mittheilung eines Exemplars der Anklageschrift, wie auch die Ankläger vor.

Der Angeklagte ist berechtigt, sich eines oder mehrerer Vertretiger (sowohl bei dem Bortverfahren als bei der Hauptverhandlung) zu bedienen; doch muß er überall persönlich erscheinen.

§. 27. Der Landtag kann in jedem Stadium des Prozesses bis zur Schöpfung des Erkenntnisses durch einen mit einer Mehrheit von zwei Dritttheilen der Stimmen gefassten Beschluß von der Anlage mit der Wirkung jurädicten, daß das Verfahren aufgehoben wird.

Nur in diesem und in keinem anderen Falle ist die Aufhebung des Verfahrens (abolition) zulässig.

§. 28. Zur Gültigkeit des Erkenntnisses ist die ununterbrochene Anwesenheit von mindestens zehn Mitgliedern des Regnifoliar-Gerichtshofes bei der Hauptverhandlung erforderlich.

Das Regnifoliargericht ist bei der Entscheidung an keine positiven Beweisregeln gebunden, sondern folgt lediglich seiner gewissenhaften freien Ueberzeugung. Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Rügelelung. Der Vorsitzende hat in jedem Falle seine Stimme abzugeben.

§. 29. Das Erkenntnis hat unter Angabe der Gründe dahin zu lauten, ob der Angeklagte schuldig oder nicht schuldig sei.

Der Angeklagte kann nur dann für schuldig erklärt und eine der im §. 3. normirten Strafe wider ihn verhängt werden, wenn sich dafür wenigstens zwei Dritttheile der Stimmen der in der Sitzung anwesenden Mitglieder des Regnifoliar-Gerichtshofes ausgesprochen.

Im schuldigssprechenden Urtheile kann der Angeklagte zugleich zum Ersatze der durch das Strafverfahren verursachten Kosten verhalten werden.

§. 30. Ueber die mündliche Hauptverhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches die Namen der Anwesenden und die wesentlichen Momente der Verhandlung enthalten muß.

Das Protokoll, sowie das Erkenntnis, dem die Entscheidungsgründe anzufügen sind, wird von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer unterzeichnet und nebstbei das Erkenntnis mit dem Siegel versehen, welches das Wappen des Königreiches Kroatien, Slavonien und Dalmatien und die Umschrift „kroatisch-slavonisch-dalmatinischer Regnifoliar-Gerichtshof“ (Kraljevinsko sudisko hrvatsko-slavonsko-dalmatinsko) zu enthalten hat.

§. 31. Das Erkenntnis ist spätestens innerhalb 8 Tagen öffentlich zu verkündigen und sammt Entscheidungsgründen sowohl den Anklägern, als dem Angeklagten zuzustellen.

§. 32. Gegen das Erkenntnis des Regnifoliargerichtshofes ist kein Rechtsmittel zulässig.

§. 33. Die Rehabilitation des Verurtheilten kann nur mit Zustimmung des Landtages erfolgen.

§. 34. Die Einleitung und Fortsetzung des Verfahrens über einen rechtsförmlich gefassten Anklageschluß kann weder durch die Vertagung oder Schließung, noch selbst durch die Auflösung des Landtages oder durch den Ablauf der Legislaturperiode gehemmt werden.

§. 35. Wird die Anlage des Ban oder eines Ressort-Chefs vor dem Regnifoliargerichtshofe innerhalb der Legislaturperiode, welche unmittelbar auf diejenige folgt, während welcher die Pflichtverletzung begangen wurde, nicht erhoben, so kann sie wegen derselben Pflichtverletzung nicht mehr stattfinden.

§. 36. Das Klagerrecht auf Entschädigung (§. 5) verjährt nach den Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches. Die Verjährung wird durch das Anhängigwerden der Verhandlungen über die Anlage des Ban, resp. des Ressort-Chefs unterbrochen.

§. 37. Während des Prozesses ist die Amtsentsetzung des Angeklagten unstatthaft. Ein bereits früher erfolgter Austritt des Ban oder eines Ressort-Chefs, ja auch dessen völliges Ausschließen aus dem Staatsdienste steht der Anlage nicht entgegen.

In diesem Falle kann jedoch der verurtheilende richterliche Spruch blos dahin lauten, daß der Schuldiggesprochene zur ferneren Verrichtung des Amtes des Ban oder zur Uebernahme eines Staatsdienstes überhaupt unfähig sei.

Der kroatische Landtag hat an diesem Gesetzentwurfe, wie aus den Telegrammen bekannt, nur eine wesentliche Modification und zwar bei §. 10 vorgenommen. Die zweite Alinea wurde nämlich dahin geändert, daß der Anklageschluß nur dann gefast werden darf, wenn zwei Drittel der anwesenden Abgeordneten dafür stimmen; in der betreffenden Sitzung mußten aber 70 Abgeordnete, das heißt doppelt so viel, als sonst zur Beschlußfähigkeit des Landtages erforderlich sind, anwesend sein.

Ausland.

Paris, 30. Dezember. (Orig.-Korr.) Die Kammer hat sich durch Herrn Ragne's dringende Bitte erweichen lassen, und nach Zurückziehung einer Reihe von Amendements wurde gestern das allgemeine Budget einstimmig angenommen.

Das- selbe wird schon heute im Amtsblatt promulgirt und kann also vor Jahreschluss zur Kenntniss auch der entfernteren Departements gelangen. Alsdann schritt man zur Diskussion über die neuen Steuern. Die Generaldebatte war nur kurz.

Ventoux kritisirte die neuen Steuern hauptsächlich deswegen, weil einige derselben den Ackerbau mit neuen Lasten bedrohten. Der Berichterstatter Benoist-L'Azoy antwortete, daß der Ackerbau bei den neuen Abgaben durchaus nicht schlechter als die Industrie fortkomme. Bis hierher hatte die Versammlung wenig zugehört; sie wurde aufmerksamer, als Tolain von der äußersten Linken das Wort ergriff.

Tolain bekämpfte sehr scharf die ganze Steuervorlage, ohne jedoch Gegenentwürfe zu machen. Er that dar, daß schließlich doch nur die Konjunkten im großen Publikum, die ohnedies schon mit Recht über die Vertreibung aller Lebensmittel klagen, die neuen Abgaben bezahlen werden, und rechnete aus, daß eine Pariser Arbeiterfamilie für ein Liter Wein, das sie täglich konsumirt, am Ende des Jahres 110 Francs Steuer entrichtet haben wird.

Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen und Art. 1, welcher den provisorischen Charakter des Steuergesetzes feststellt, angenommen. Zum Art. 2 hatte Rando ein Amendement gestellt, welches die Hauptdebatte dieser Sitzung hervorrief. Er verlangt eine Abgabe von 50 Centimes für je 5 Francs Rente; bei jedesmaliger Uebertragung der auf den Namen lautenden Rententitel und für die Inhabertitel, da deren Bestwechslung schwer zu kontrolliren ist, eine Art Abschlagstaxe von 20 Centimes jährlich pro 5 Francs Rente.

Man kann nicht leugnen, daß der Antrag in dieser Gestalt einer Besteuerung der Rente als solcher ähnlich sieht und nicht mehr blos eine Besteuerung des Uebertragungs-Aktes ist, da seine zweite Bestimmung alle Renteninhaber ohne Unterschied, auch die ausländischen trifft.

Der Finanzminister Magne wies denn auch den Vorschlag Rando's zurück, indem er daran erinnerte, daß der Staat die Verpflichtung eingegangen, die Rente nicht zu besteuern. Selbst wenn er sich für künftige Anleihen dies Recht vorbehielte, so wäre sehr fraglich, ob nicht durch die Schädigung des nationalen Kredits ein größerer Nachtheil entstünde, als durch den Ausfall der Rentensteuer.

Das Interesse des Staatskredits verbietet es, an die Rente zu rühren. Rando erwiederte, daß er nicht entfernt eine Rentensteuer, sondern blos eine Uebertragungs-Abgabe verlange. Und wenn man dieselbe für ungerecht halte, so sei es ebenio ungerecht von Denjenigen, welche Rententitel erheben, eine Abgabe zu verlangen.

Zum großen Erstaunen der Richter und nicht minder der äußersten Linken trat Gambetta den Ansichten des Finanzministers vollständig bei und erklärte den Vorschlag Rando's für nichts Anderes, als einen Vorschlag zur Rentenbesteuerung, den die Kammer im Interesse des Staatskredits nicht zulassen dürfe. Diese Rundgebung des rabitalen Führers

hat wahrscheinlich dem Amendement Rando eine Anzahl Stimmen geraubt; nur 91 Deputirte stimmten dafür. Auf alle Fälle freilich war der Erfolg derselben nicht zu erwarten.

Eine wichtige Verhandlung hat gestern in der Budgetkommission stattgefunden. Es handelte sich wieder um den Mehrcredit, welchen der Kriegsminister für die Herstellung des Kriegsmaterials verlangt. Die Kommission hatte im Liquidationskonto eine Summe von 173 Millionen eingeschrieben, davon 126 Millionen zur speziellen Verfügung des Kriegsministers. Der letztere beansprucht für sein Ressort 173 Millionen, wodurch sich der Gesamtcredit auf 220 Millionen steigern würde — dies Alles außerhalb des gewöhnlichen Kriegsbudgets, welches sich auf ungefähr 450 Millionen erhebt.

Der Herzog d'Audiffret-Pasquier nahm die Gelegenheit wahr, seinen jüngst auf der Tribüne gegen den Kriegsminister gerichteten Angriff zu widerholen und verlangte die Einsetzung einer Kommission welche die Verwendung jener enormen Summe im Einzelnen zu kontrolliren hätte. Ehe die Budgetkommission über die Forberzung des Ministers entscheidet, wird sie die Meinung des Finanzministers einholen. Sie hat einstweilen beschlossen, diese ganze Angelegenheit nicht in öffentlicher Sitzung, sondern en comité secret zum Austrag zu bringen. Was die Kontrolle für Wiederherstellung des Materials angeht, so wird dieselbe auch von anderer Seite, nämlich in einem Antrag des Generals Loyel verlangt. Derselbe stützt sich darauf, daß nach dem alten Erfahrungssatz zwar die Kriegsminister wechseln, aber die Seeresbureaus dieselben bleiben, und daß in diesem Bureau noch immer die Anhänger des alten Regime das Heft in der Hand haben. Loyel schlägt vor, das Seeresbudget von zwei parlamentarischen Ausschüssen, der Budget- und der Seereskommission, gemeinsam auszuarbeiten zu lassen.

Mac Mahon ist heute Früh nach Versailles zurückgekehrt, nachdem er die Nacht in Paris zugebracht hatte. Er empfing heute den päpstlichen Nuntius Herr Chigi, der ihm die offizielle Anzeige von der Ernennung der französischen Kardinal machte. Die Ueberreichung der Kardinalshüte durch Mac Mahon wird erst in etwa acht Tagen erfolgen. — Der Pariser Erzbischof hat an die Geistlichen seiner Diöcese einen Hirtenbrief geschrieben, worin er zu Sammlungen behufs Erbauung neuer Kirchen in den Pariser Faubourgs auffordert. — Der „Courier de Savoie“ berichtet, daß Fürst Bismarck darauf bestche, für Herrn Bamberg das Crequatur zu erlangen.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalbelle ein großer Ball gegeben werden, nachdem die St. Petersburg'sche Belleute ihre Kollegen in der alten Hauptstadt mit einer ähnlichen Festlichkeit antizipirt haben werden. Der Adel von Kasan hat bei Herrn Orshinnikow, dem famolen russischen Juwelier, eine goldene Punschbottle mit 12 Wechern, das Ganz mit Legenden in slavischen Buchstaben verziert, als Hochzeitsgeschenk für die Neuvermählten bestellt. Das neue Ballet, das das St. Petersburg'sche Programm der Hochzeitswoche zieren soll, wird täglich einstudirt und verspricht eines der prächtigsten Schauspiele zu werden. Londoner Blätter zufolge hat der Herzog von Edinburgh in seinem Namen und dem der Großfürstin Marie eine Einladung des Lordmayors und der Lady Mayores zu einem großen Balle, der zu Ehren ihrer Vermählung im Mansion-house gegeben werden soll, angenommen. Der Ball wird wahrscheinlich Mitte März stattfinden.

London, 30. Dezember. (Die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh.) Der Herzog von Edinburgh hat heute in Begleitung seiner Adjutanten, Oberst Colville und Kapitän Saig, London verlassen, und via Berlin, wo er 24 Stunden verweilen wird, die Reise nach St. Petersburg angetreten. In St. Petersburg werden anlässlich seiner Vermählung mit der Großfürstin Marie die folgenden königlichen Persönlichkeiten erwartet: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Koburg-Gotha, der Kronprinz, und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Mary von Baden und Prinz Wilhelm von Württemberg. Am 27. Januar wird dem neuvermählten Paar in Moskau von dem Lokalb

Zustippflege anstrebe. Malanec, unbefriedigt, fordert eine Antwort vom Banus. Der Präsident erteilt ihm eine Zurechtweisung. Der Landtag nimmt die Antwort der Regierung zur Kenntnis. Hierauf erfolgte die dritte Lesung des Verantwortlichkeitsgesetzes und die Generaldebatte des Gesetzesentwurfes über die richterlich: Gewalt. Malanec und Bokšovic's bekämpfen den Entwurf als liberal. Der Regierungsvertreter Stokovic's, Stankovic's, Berichterstatter Derencsin, sodann Krazovic's, Spun und Brlec plaidiren für denselben. Der Entwurf wurde in zweiter Lesung ohne Aenderung angenommen, Malanec' Amendement, daß die Trennung der Justiz von der Verwaltung bereits 1874 durchgeführt und die Erlassung von Regierungsverordnungen gesetzlich geregelt werde, aber abgelehnt. Sodann wurde der Gesetzesentwurf über das Disziplinarverfahren gegen die Richter ohne Generaldebatte in erster Lesung angenommen.

Wien, 2. Januar. (Original-Dep.) Der „Presse“ wird aus Prag gemeldet: Der czechisch: Kierus organisierte einen Agitationsverein für Böhmen, Mähren und Schlesien unter dem Vorgeben, derselbe bezwecke die Hebung der Kirchenmusik; das Ministerium verbot dessen Konstituierung.

Prag, 2. Januar. (Original-Dep.) Die Journale „Politik“ und „Botrot“ veröffentlichten eine Erklärung Kieger's, worin dieser die Schuld der eingetretenen Parteispaltungen von sich ablehnt und auf Sladovsky wälzt; zugleich geht aus der Erklärung hervor, daß der Altgechekklub schon bei den Reichsratswahlen selbstständige Kandidaten aufstellte.

Berlin, 1. Januar. Der Kronprinz mit Gemahlin, der Herzog von Coburg, die kronprinzlichen Kinder und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses machten nach 11 Uhr Vormittags dem Kaiser ihren Gratulationsbesuch. Vor dem kaiserlichen Palais hatte sich eine große Volksmenge angesammelt. Nach der Wiederabfahrt der hohen Herrschaften erschien der Kaiser am Fenster; die Volksmenge schwenkte die Hüte und grüßte den Kaiser enthusiastisch, welcher sich nach allen Seiten hin verbeugend dankte.

Genf, 2. Januar. Bei Ergreifung des Kirchenbesitzes seitens der Katholiken fanden gestern in der Genfer Vorstadt einige Außerordnungen statt; der Maire soll demissionirt haben.

Paris, 1. Januar, Abends. Bei dem heutigen Neujahrsempfange des Präsidenten der Republik sagte Buffet zum Präsidenten: „Indem ich meine Wünsche an Sie richte, richte ich dieselben an Frankreich.“ Marschall Mac Mahon antwortete hierauf: „Frankreich ist es, dem wir Alle uns widmen müssen.“ Es wurde keine Rede gehalten. Ueber den Verlauf des heutigen Tages wird keinerlei Zwischenfall gemeldet.

Madrid, 1. Januar. Der Brand in Cartagena war am Bord des „Tetuan“ ausgebrochen, welcher zu Grunde gegangen ist. Der Redakteur und der Herausgeber des Intransigenten-Blattes „Multiero“ sind verhaftet worden.

Bukarest, 1. Januar. Die Kammer hat die Gesetzesvorlage betr. die Abänderung des Straflobes mit 49 gegen 2; Stimmen angenommen.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Kreditlose wurden gezogen: Serie 554 Nr. 46 gewinnt 200,000 fl., Serie 2785 Nr. 36 40,000 fl., Serie 138 Nr. 3 20,000 fl. Weitere gezogene Serien sind: 32, 787, 966, 1311, 142, 1710, 2289, 239, 3567, 3690, 4046, 4058.

Wien, 2. Januar, 3 Uhr 40 M. (Drittelle Schlussschluss.) Ungarische Grundrentlastungs-Obligationen 74.75, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 94.75, Anglo-Hungarian 34.50, Ungarische Kredit 126.—, Franco-Hungarian 25.50, Ungarische Pfandbriefe 80.90, Alib 147.50, Ungarische Nordostbahn 98.50, Ungarische Ostbahn 39.50, Ostbahn-Briefkäfer 61.—, Ungarische Vole 74.75, Zehnbahn 195.50, Ung. Bodenkredit 59.25, Salgó-Tarjánier 101.—

Wien, 2. Januar, 2 Uhr 15 M. (Schluss.) Kreditaktien 238.25, Anglo-Austrian 133.50, Galizier 225.—, Lombarden 167.—, Staatsbahn 339.—, Rente 69.45, Kreditlose 167.—, Tramway 152.—, 1860er Lose 104.—, 1844er 133.50, Napoleonsrös 8.88, Münz-Dukaten 5.34, Silber 195.75, Frankfurt 93.25, London 112.50, Preussische Hofbank 168.—, Irlande 44.75, Unionbank 107.—, Allgem. Baubank 63.50, Anglo-Baubank 77.50.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 45 Min. (Antang.) Staatsbahn 201.75, Lombarden 98.50, Kreditaktien 140.50, Silber 135.—, Rente 69.45.

Berlin, 2. Januar, 5 Uhr — M. (Schluss.) Galizier 107.5, Staatsbahn 201.75, Lombarden 98.50, Papier-Rente 61.—, Silber-Rente 65.50, Kreditlose 93.50, 1860er 82.50, Wien 83, Kreditaktien 141.25, Rumänier 35.25, Ungar. Lose 46.25, Zehnbahn, anmirt. — R a d b ö r s e : Kreditaktien 141.—

Frankfurt, 2. Januar. (Antang.) Oester. Kreditaktien 245.75, Oester. Staatsbahn-Aktien 351.75, Lombarden 172.—, Steigend.

Frankfurt, 2. Januar. (Schluss.) Wechsel per Wien 102.75, Oester. Kreditaktien 246.75, Amerik. per 1832 97.50, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 352.50, Lombarden 172.—, Galizier 232.—, Silber-Rente 65.75, Oester. Bantaktien 104.2, Papier-Rente 61.25, Sehr fest, steigend. — R a d b ö r s e : Oester. Kreditaktien 246.50.

Paris, 2. Januar. (Schluss.) Rente 83.25, 4 1/2 % Rente 83.75, Italien, Rente 61.60, Staatsbahn 768.—, Credit Mobilier 322.—, Lombards 368.—, 171er Anleihe 93.10, 187er Anleihe 93.15.

Breslau, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Getreide unverändert. Weizen 19 1/2, per Termin 19 1/2, Spiritus 10 1/2, per Frühjahr 20 1/2, per Herbst 20 1/2.

Berlin, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 84.50, per April-Mai 86.—, Roggen 104.50, per Januar 64.25, per April-Mai 63.75, per Mai-Juni 63.10, Hafer per Januar 54, per April-Mai 54 1/2, Del 10 1/2, per Januar 18 1/2, per April-Mai 20 1/2, per Juni 21, Spiritus 10 1/2, per Januar 20.18, per April-Mai 20.25.

Nordhild, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, Preise ohne Veränderung. Prima-Qualität 40 bis 1 Francs 100 Kilo.

Antwerpen, 2. Januar. Petroleum still, 3 Fr. per 100 Kilo.

Paris, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizenmarkt ruhig, per laufenden Monat 86.—, per März-April 86.25, per vier erste Monate 1874 85.50, Weizen per laufenden Monat 84.75, per März-April 85.75, per vier Sommermonate 87.75, per vier letzte Monate 91.25, Weizen per laufenden Monat 83.75, per vier Sommermonate 87.—, per vier letzte Monate 91.25, Spiritus per laufenden Monat 68.—.

per vier Sommermonate 70.—, per vier letzte Monate 67.—, Zucker, raffiniert 153.

Paris, 31. Dezember. (Original-Börsenbericht.) Die Börse schließt das Jahr sehr still. Die heute erfolgte Prämienbehebung hat keine Veränderung in der Haltung des Marktes herbeigeführt; zum Schluss wichen die Rentenkurse ein wenig. Oesterreicher und Lombarden fest. — 3perzentige Rente 58.40, 5perzentige Rente 93.40, Anleihe 93.40, Bank von Frankreich 4210, 5perzentige Italiener 61.70, Oesterreicher 765.—, Lombarden 368.75, Oesterreichische Bodenkredit 530.

Kommunal-Zeitung.

(Die Oener Kammerkass und die Altosner Wirtschaftskasse) haben heute ihre Wirksamkeit eingestellt, und werden alle Ein- und Auszahlungen bei der hauptstädtischen Central-Kammerkasse, Best, altes Stadthaus, 2. Stock, besorgt. Ebenso sind auch alle Depositionen von heute ab nur in der Central-Depositenkass im alten Stadthaus zu hinterlegen.

(Platzierungsstellen für Altosen.) Der Altosner Bezirksamtsvorstand, Prof. Dr. Paul Hoffmann, ist heute mit einer Deputation in der hauptstädtischen Buchhaltung erschienen und ersuchte, daß die Kosten zur Plazierung der Oen-Altosner Hauptstraße, sowie die Kosten für zwei in Altosen zu bauende Schulhäuser in das hauptstädtische Budget aufgenommen und dem Municipalausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Von Seiten der Buchhaltung wird diesem Wunsch entsprochen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Januar.

(Fr an, De a l) befindet sich, wie wir zu unserer Freude im „Napó“ lesen, wieder besser. Die Neujahrsadresse des D. Klubs an ihren Führer enthielt die Worte: „Die Mitglieder des D. Klubs brüden ihrem Führer Franz Deak gelegentlich des neuen Jahres die besten Wünsche aus.“

(Für den Fürstprimas Simor.) Der bekanntlich die Kardinalwürde erhalten hat, wird, wie wir im „All.“ lesen, der Gepflogenheit gemäß vor der Bank der Erzbischofe im Sitzungssaal des Oberhauses an der bischöflichen Stelle eines Ministerkabinetts ein besonderer Sitz errichtet. Im Jahre 1865, als das Oberhaus noch im Komitatssaal seine Sitzungen hielt, waren für die beiden Kardinal Scitovsky und Haulit zwei solche besondere Plätze vorhanden. Haulit war jedoch nie im Oberhaus erschienen.

(Der Justizminister) besuchte am Sylvesterabend den Gerichtspräsidenten Jos. v. Sárkány in dessen Amtszimmer, und erteilte ihm Kriminalgerichtsgedächtnisse volle anderthalb Stunden. Seine Excellenz erkundigte sich auf das Angelegenliche nach dem Stand der Akten, und überzeugte er sich — so theilt man uns mit — daß nur mit dem größten Kraftaufwande des gesammten Gerichtspersonales die Akten bewältigt werden könnten. Der Justizminister besuchte hierauf die Kerk der Strafgerichtshofes, und fand auch dort Alles in der größten Ordnung.

(Dr. Leopold Löw) Oberbibliothekar der Szegediner isr. Kultusgemeinde, ist gestern zum Besuche seiner Verwandten hier angekommen.

(Für die Armen.) Die Herren Friedrich, Mari und Joseph Hartányi haben einer testamentarischen Bestimmung ihres Vaters, des weiland Herrn Philipp Hartányi, entsprechend, dem Oberbürgermeister Karl Käth 800 fl. zur Vertheilung an Arme übergeben.

(Begnädigung.) Wie bekannt, wurde der Advokaturpraktikant Nikolaus Szántó, der seinen Chef Csontak erschoß und an dem Mädchen, Hermine Amia, welches bei dem genannten Advokaten als Wirtschafterin fungierte, einen Mordversuch begangen hatte, vom kaiserlichen Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt; dieses Erkenntnis wurde von den Oberinstanzen bestätigt. Der König wandelte aber die Todesstrafe in eine fünfzehnjährige Kerkerstrafe um.

(Blindeninstitutsangelegenheit.) Zahlreiche Parteien, welche aus dem Fonde des gewissen Blindeninstituts Darlehen erhalten haben, erscheinen noch immer in der städtischen Kammerkass, um dort ihre Verbindlichkeiten abzuwickeln. Wir machen darauf aufmerksam, daß nachdem das Blindeninstitut eine Landesanstalt geworden ist, alle für diese Anstalt zu leistenden Zahlungen in Oen bei der k. ung. Staats-Centralkass zu machen sind.

(Friedhofsstatistik.) Im abgelaufenen Jahre wurden im allgemeinen Friedhof nächst der Kerepeser Mauth 11,318 Leichen beerdigt, und zwar im Januar 648, Februar 617, März 703, April 896, Mai 921, Juni 895, Juli 1340, August 2006, September 965, Oktober 615, November 519, Dezember 613; außerdem fanden 599 Umbeerdigungen statt, was zusammen die oben erwähnte Summe ergibt. Vom 1 April 1849 bis letzten Dezember des eben abgelaufenen Jahres wurden auf diesem Friedhofe 122,651 Leichen beerdigt.

(Ein Donation) wurde vom „Musiker-Unterstützungsvereine“ seinem verdienstvollen Präsidenten Eduard W a r t a y gebracht. Am Neujahrstage nämlich wurde dieser in Musik-leistenden geachtete Mann durch eine aus 14 Ausführmittgliedern bestehende von Kornel Abrányi geführte Deputation überrascht, welche ihm dessen von Karastoni's Meisterhand gezeichnetes und von Bataki lithographirtes wohlgetroffenes Porträt unter dem Ausdruche der vollsten Anerkennung für seine bisherigen Leistungen als Gründer und Präsident des „Musiker-Unterstützungsvereins“ und als Gründer der Landes-Musik-Akademie überreichte.

(3 m f e h t e n B e z i r k e) hat sich der „L. C.“ zufolge ein Verein von Bürgern dieses Stadttheiles gebildet, welche ohne Unterschied der Partei es zur Aufgabe nahm, gemeinnützige und humanitäre Zwecke zu verfolgen und vor Allem die Verbreitung der Landessprache unter den Bürgern der Hauptstadt anzustreben. Das Lokal dieser Gesellschaft befindet sich zur Konstituierung im Hotel zur „Stadt Paris“, wo auch die Aufnahmssitzungen zum Beitritte ausliegen.

(Von einer „Revue“) weiß die „L. C.“ sehr gerührt zu erzählen, welche der Herr Oberbürgermeister über die hauptstädtischen Cassentheater — 300 an der Zahl — an einem Tage

der vorigen Woche abhielt. Es soll, derselben Quelle zufolge, ungewöhnliche Befriedigung hervorgerufen haben, daß Herr von Käth jene Männer, „welche für die Reinlichkeit der Stadt Sorge zu tragen haben“, einer Musterung unterzogen, „da (heißt es mit merkwürdiger Logik weiter) es viele darunter geben soll, die kaum die Kraft haben, einen Besen zu halt n.“ — Die „Revue“ vor dem Herrn Oberbürgermeister dürfte sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach darauf beschränken, daß er an den Reihenden vor dem Stadthause zur Entgegennahme ihres Lohnes aufgestanden, „für die öffentliche Reinlichkeit zu sorgen habenden Männer“ gleich vielen Anderen vorüber schritt.

(V e r s u c h t e r K a u b.) Vor mehreren Tagen, Abends halb sieben Uhr, hatte der bei einem Getreidehändler beibehaltene Kutscher Johann Kabosky einen vollen Sack mit neuen Marktplay nach Hause zu tragen. Ein anderer Kutscher, Michael Praisa, versuchte, ihm den Sack zu entreiben, und da Kabosky Widerstand leistete, versetzte ihm der Dieb mittelst eines Prügels einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß Kabosky besinnungslos niederstürzte. Der Thäter wollte sich nun des Sackes bemächtigen, wurde aber von einem Konstabler ergriffen und verhaftet.

(Die „Gazdasági Lapok“) treten heuer ihren fünfundsingzigsten Jahrgang an. Interessant ist es, zu verzeichnen, daß dieses gebiegene Fachblatt während seiner langen Laufbahn kein einziges Mal seinen Redakteur gewechselt hat und auch jetzt noch von Ladislaus Korizmic und Stephan Morocz geleitet wird.

(Eine viel gekannte Persönlichkeit) wurde am Neujahrstage Nachmittags 2 Uhr zur Erde bestattet. Es war dies Theresie Grünbaum, die Vorsteherin einer jener Etablissements, die seiner Zeit nur unter der Firma einer „Wäscheaarenniederlage“ u. dgl. gebildet wurden. Theresie Grünbaum hatte während ihrer mehr als 40jährigen Wirksamkeit glänzende Geschäfte gemacht und ist doch in so großer Dürftigkeit gestorben, daß zur Bestreitung der Kosten ihres Leichenbegängnisses 52 fl. gesammelt werden mußten. Zahlreiche Gläubiger haben alle ihre Effekten und Einrichtungsgüter in dem von ihr gepachteten Hause in der Stidergasse schon längst mit Beschlag belegt. Wie schon erwähnt, wurde sie gestern ohne Sang und fast ohne Geleite begraben, und mancher Moralist wird nun ausrufen: Endlich ist die Luft in der Stidergasse wieder rein geworden!

(Unglücksfälle.) Der Diner Jördar Freulich hatte ein Pflanzling, ein Mädchen von ungefähr fünf Jahren, welches er wie se eigenes Kind liebte. Die Frau des Jördars, welche am Sylvestertage einen Weg zu machen hatte, übergab das Kind ihrer Nachbarin, welche ebenfalls Kinder hatte. Doch auch diese Frau war außerhalb der Stube beschäftigt, und ließ die Kinder unbeachtet im Zimmer; diese spielten in der Nähe des Kaminofens und schürten in dem glimmenden Kohlen herum, bei welcher Gelegenheit dem Freulich'schen Pflanzling, welches vor der Dinsthüre auf der Erde saß, mehrere Stücke brennender Kohle auf dem Ofen in den Schoß fielen; das Kleidchen fing sofort Feuer auf das Anglgeschret der Kinder eilte die Frau herbei; dies schien jedoch ebenfalls die Geistesgegenwart verloren zu haben, und trug das brennende Kind, statt die Flamme zu erlöschn, in die Küche, während welcher Zeit es jämmerlich verbrannte und bald darauf den Verletzungen erlag.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Wagnerverein) wird Sonntaa, am 4. d., Nachmittags um 4 Uhr, im Musikvereins-saale (Göttergasse Nr. 10) eine Generalversammlung abhalten, zu welcher die bereits inskribirten Mitglieder, sowie alle Künstler und Kunstfreunde der Hauptstadt, die sich für diese Angelegenheit interessieren, eingeladen werden.

(Licht-Verein.) Das Programm des durch den Lichtverein am 5. Januar, um 7 1/2 Uhr Abends, im kleinen Redoutensaal veranstalteten Konzertes ist folgendes: 1. Gobbi's Violantate, vorgetragen von den Damen Charlotte Weber und Bertka Schulky, von den Herren M. Boglich, B. Dubek, Joseph Creny, Heinrich Gobbi, A. Sipos und dem Lichtverein; — 2. Licht's „Ave Maria“ (nach Artabell), vorgetragen vom königlich ungarischen Kammervirtuosen Peter Dubek; — 3. Licht's Polona'se, vom amerikanischen Klavierkünstler Max Pinner; — 4. Licht's 137ter Psalm von Fr. Ch. Weber und von den Herren J. Blau, B. Dubek, J. Creny und A. Sipos; — 5. Rubin'stein's Berberlied und Licht's „Ungarische Volkliedtranskription“, von Fr. Flora Majthényi auf dem Harmonium; — 6. Chopin's Rondo auf zwei Klavieren von Fr. Antonie Raab und Herrn Max Pinner; — 7. Volklied, vorgetragen vom Lichtverein. — Karten sind bei Kozmácsy und Komp., Latorfky und Paris, in Oen bei Schreiber und Schenk zu haben.

(Vester Gröden.) Dielem Vereine haben gespendet: für das Stammlapital Frau Joseph Töröl eine 100 fl. nominal betragende ungarische Grundentlastungsobligation; für den Weihnachtsbaum an Baargeld (3. Folge) der hauptstädtische Magistrat für beide Gröden je 25 fl., Gräfin Paul Franz Jichy 8 fl., Anna Domankó und Gräfin Guido Karacsónyi je 5 fl.; Klara Neuling 3 fl., Marie Gottesmann und Frau Genie Hollan je 2 fl., Stella Szilassy-Jvanta und Herr Wirtschbilly je 1 fl. — Als Weihnachtsspenden sind zusammen 285 fl. 50 kr. in die Vereinskass geflossen. — An Naturalien haben für Weihnachten gespendet: Gräfin Conrad Karolyi für die Theresienstädter Gröde einen aufgespukten Weihnachtsbaum und 24 angeleibete Puppen; Frau Anton Groove für die Josephstädter Gröde einen aufgespukten Weihnachtsbaum; Paul Luczenbacher zwei Klatter Brennholz; die Gasabrick-Gesellschaft für beide Gröden je einen Waagen Coaks; die erste Budapester Dampf-mühl-Altengesellschaft 1 1/2 Zentner Speisemehl; die Concordia-Dampf-mühle 1 1/2 Zentner Secker-Mehl; Heinrich Haggendam 1 Zentner Einjer-Mehl; Adam und überling ein Stück Leinwand und Zuderbadewerk; J. L. Fischer und Sohn verschiedene Stoffe; Hirsch und Komp. Wallleder; Karl Creny Feigen, Datteln, Drangen, Citronen und Bonbons; die Fräulein Fleisch und Reilinger Gebäd und Kanditen; M. Zellerin ein Weichschaffel und einen Coatshalter. — Für alle diese Spenden stattet die Direktion ihren Dank ab.

Gerichts-Zeitung.

Budapest, 2. Januar.

(Eine Hausmeisterin in Röhren.) Die Hausmeistersgattin Marie Grünfeldt steht heute unter der Anklage der Veruntreuung vor dem k. ung. Strafgerichte, weil sie 312 fl., welche sie von Herrn G y ö n g ö s s y, einem Miether des Ingenieurvereins-hauses, am 1. November 1873 zur Dedung der Quartalsmiete übernahm, nicht an die Vereinskass abgeliefert hat. Es ist erwiesen, daß die Angeklagte die bezeichnete Summe mehrere Tage lang bei sich hielt und deren Empfang vor dem Vereinskassier, ihrem Gatten und ihrer Pflanztochter verheimlicht hat. Am 3. November entwich sie sogar aus dem Hause und streifte bis zum 6. November in der Stadt umher. An diesem Tage

Klage sie einem Konstabler, welchen sie vor dem Rathhause traf, sie hätte 300 fl. verloren. Dem Gelehrten kamen jedoch die Angaben der angeblichen Verleumdung so sonderbar vor, daß er sie arretirte. Bei der heutigen Schlussverhandlung besteht die Angeklagte darauf, daß sie die fragliche Geldsumme verloren habe und gibt vor, sie habe dieselbe deshalb nicht sofort an die Vereinskasse abgeführt, weil Herr G y ö n g y ö s y 12 fl., welche er an Nebentaren schuldet, erst einige Tage später zu zahlen versprochen. Es ist indessen erwiesen, daß die Gränfeld den Besitz der fraglichen Summe trotz ausdrücklichen Befragens vor dem Vereinstaffler und sogar vor ihrem Gatten verheimlichte, und vor ihrer Flucht an 50 fl. für Kleider, Schuhe und Kurseinkäufe verausgabte. Betreffs der Veruntreuung ist die Schuld der Hausmeisterin jedenfalls evident, als in Bezug auf die Klage des Miethers Farkas, welcher sie als die Diebin seiner aus dem Keller gestohlenen theuern Schmalauer Weine hält, nähere Beweise jedoch nicht anzugeben vermag. Die Angeklagte wird demgemäß von der Anklage des Diebstahls freigesprochen und wegen Veruntreuung zu sechs Monaten Arrest verurtheilt. Wie überzeugt die Verurtheilte von ihrer angeblichen Unschuld ist, mag der Umstand illustriren, daß sie gar nicht appellirte, sondern ebenso wie der Staatsanwalt Dr. Karl Csakfajy sich mit dem Urtheil zufrieden erklärte.

(Systematische Betrügereien) verübten im Vorjahre mehrere Kaufleute aus der Provinz, welche durch ihren Generalbevollmächtigten Schrötter zahlreiche hiesige Manufaktur- und Großhändler zum Kreditiren von Waaren bewogen und dieselben allförmlich um Spottpreise loszuschlagen. Die königl. Tafel hat die über Schrötter als Hauptthäter verhängte zweijährige Kerkerstrafe um ein Jahr erhöht. Der Verurtheilte meloet heute seine Appellation an den obersten Gerichtshof an.

Pränumerations-Einladung.

Der „Ungarische Lloyd“, das billigste unter allen großen politisch-kommerziellen Organen der ungarischen Reichshauptstadt, hat auch jetzt seinen Abonnementspreis nicht erhöht.

Sämmtliche Kräfte, die der Redaktion bisher als Mitarbeiter zur Seite gestanden sind, sind ihr erhalten geblieben neue sind dem „Ungarischen Lloyd“ zugeführt worden.

Der „Ungarische Lloyd“ ist bemüht gewesen, sowohl auf politischem, als auch, und zwar ganz besonders auf volkswirtschaftlichem Gebiete so viel und mehr zu bieten, als jedes andere der großen in Budapest erscheinenden politisch-kommerziellen Blätter; er wird an diesem Streben auch in Zukunft in immer gesteigertem Maße festhalten.

Der „Ungarische Lloyd“ kostet:

Halbjähr. m. Im. Post. fl. 20. — | ganzjähr. für Budapest fl. 38. —
 Halb „ „ „ „ „ 10. — | „ „ „ „ „ 19. —
 Viertel „ „ „ „ „ 5. — | „ „ „ „ „ 9.50
 monatlich „ „ „ „ „ 1.80 | „ „ „ „ „ 3.50

Der „Ungarische Lloyd“ kommt Kunst- und Modebeilage „Victoria“:

Halbjähr. m. Im. Post. fl. 24. — | ganzjähr. für Budapest fl. 42. —
 Halb „ „ „ „ „ 12. — | „ „ „ „ „ 21. —
 Viertel „ „ „ „ „ 6. — | „ „ „ „ „ 10.50

Mit separater Postversendung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“ Budapest, Zweibelgasse Nr. 14.

Die Fortsetzung des Romans „Nach der Verlobung“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Weiklinger

Öttener Sprechsaal.

Avis für die Damenwelt!

Wir beehren uns, der geehrten Damenwelt zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß wir von heute ab sämmtliche Kleiderstoffe und Saisonartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Schachtel
 Sgallitzer & Schönfeld, Göttergasse Nr. 1.
 Dasselbst wird auch eine große Partie farbiger Tüffe von fl. 2 aufwärts, und schwarze, breite Seidenjamme à fl. 5 per Elle ausverkauft. 7903



Rechte preussische Salonkohle,

geruchlos und schlackenfrei.

In Säcken pr. Zentner bis in den Keller gestellt à fl. 1.15, bei Bestellung einer Tonne von 4—50 Str. à fl. 1.05 per Zentner.

Oesterreichische Kohlenverkehrs-Bank,

früher Ruhr und Comp.,

Waaagasse Nr. 2, und bei Weisz & Drucker, Königsgasse Nr. 3.



Beste geruchlose, schlackenfreie Ajkaer Zimmer-Heizkohle

geliefert zu 75 kr. den Zentner ins Haus gestellt die General-Agenten des Kohlen-Industrie-Vereins in Budapest, Waaagasse Nr. 3. 7886

P. T.

Budapest, im Januar 1874. 7963

Ich beehre mich, Ihnen anzuzeigen, daß Herr Karl Wechsler aus dem Geschäfte getreten, und ich das bisher unter der Firma Kolinsky u. Wechsler bestandene Halbfabrikanten- und Produktengeschäft auf alleinige Rechnung übernommen habe, und unter der protokolirten Firma Max Kolinsky fortführen werde.

Die Regulirung sämmtlicher Attipa wird nur von mir selbst vorgenommen — Passiva der obigen alten Firma werden, als nicht existirend auch nicht anerkannt. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch um fernere Erhaltung desselben.

Achtungsvoll Max K. Kolinsky, Hochstraße 5.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Holkwirthschaftlicher Theil.

Wiener Börsenwoche.

Y Wien, 1. Januar. Die Börse hat das Jahr 1873 mit bangen Ahnungen eröffnet, welche durch die nachfolgenden Ereignisse leider nur zu sehr bestätigt wurden. Die Ueberproduktion und die Ueberproduktion der jüngsten Epoche haben sich furchtbar gerächt. Auf die Ueberproduktion der letzten zwei Jahre ist ein förmlicher Kreditmangel und eine Muthlosigkeit gefolgt, die den Spekulationsgeist gelähmt, und den Aufschwung des hiesigen Platzes wieder auf ein Jahrzehnt zurückdrängt hat. Die Ueberproduktion der jüngsten Gründungsperiode hat in einer Werthkrise gipfelt, welche zahllose Existenzen vernichtet und den Werthmesser aller Papiere zu Schanden gemacht hat. Vanten von europäischem Kurse und Millionäre von mehr als lokaler Bedeutung sind durch die Konsequenzen der Ueberproduktion und Ueberproduktion in ihrer Existenz erschüttert worden und ist Alles, was in den letzten 7 Jahren geschaffen wurde, mehr oder minder bedroht worden. Das neue Jahr eröffnet daher unter sehr ungünstigen Auspizien für die Börse und steht ihr vor allem noch immer der Kredit, sowie das Vertrauen in die Zukunft.

Das Kreditwesen war in den letzten drei Jahren in so hohem Grade überspannt, daß eine Reaktion unausbleiblich wurde, aber auf den übermäßigen Kredit, den die Vanten und Käufer bewilligten und wodurch sie eigentlich erst die Ueberproduktion der jüngsten Schwundperiode möglich machten, ist ein totaler Kreditmangel gefolgt, der jeden Aufschwung geradezu unmöglich macht. Die vielen Vanten, besonders die Maklerbanken, welche den Haupttheil der Spekulation bildeten, sind gleich den vielen jungen Millionären vom Sturme weggeführt worden. Wien, das im vorigen Jahre eines der reichsten Plätze Europas gewesen, ist durch den Ruin der vielen Banken, so wie durch die Verarmung der Coullisse bedeutend unter das Niveau eines bescheidenen deutschen Mittelplatzes gesunken und wird sich nicht eher wieder zu einer gewissen Bedeutung aufrufen, bis es gelungen sein wird, den Markt wieder zu seiner eigentlichen Bestimmung zurückzuführen.

Die Börse ist jetzt nur noch eine große Wechselstube, in der nur Bankkäufe effektiv werden; sie muß wieder ein Markt werden, auf welchem man auch mit Kredit arbeiten können wird. Darin liegt das ganze Geheimniß der Regeneration des hiesigen Platzes und muß man neben der Wiederherstellung des Kredites auch noch für die innere Kräftigung der Baubanken sorgen, weil die Krisis von den Baubanken herbeigeführt auch durch die Baubanken ihren Abschluß finden muß. Darin stimmen alle Kenner der hiesigen Verhältnisse überein, daß dem Plage nur durch eine Kräftigung der Baubanken auf die Beine geholfen werden kann und sind schon in den letzten Tagen vielfache Versuche gemacht worden, die Baubanken zu puffiren. Bisher sind alle diese Versuche noch immer mißlungen, aber es wird schon der Moment kommen, wo das Steigen der Baubanken eine allgemeine Erholung herbeiführen wird. Die Hoffnungen der Börse beruhen daher einzig und allein auf den Baubanken und erst wenn es gelungen sein wird, die Vorschusskassen den Baubanken zugänglich zu machen, ist eine Besserung der Börse möglich. Ein zweites Moment der Besserung bildet die Aussicht auf die Fusionen, weil man noch immer nicht die Hoffnung aufgeben will aus den Trümmern der mittleren Banken dennoch etwas Lebensfähiges zu gestalten. Die Regierung und selbst der Reichsrath haben die Fusionen als eines der wirksamsten Mittel zur Rettung des Platzes in Betracht gezogen, aber bis zur Stunde beruhen alle Fusionsverhandlungen nur noch auf frommen Wünschen deren Gelingen man gar nicht für möglich hält, weil die Regierung noch immer nicht in positiver Weise erklärt hat, daß sie dieselben auch durch Geldmittel unterstützen will. Von den Fusionen hängt aber auch das Schicksal aller Banken ab, weil diese nicht eher in der Lage sein werden den Werth ihrer Deposits endlich zu realisiren, bis die Fusionen endlich geschlossen sein werden. Die Ausichten für die Zukunft sind wie gesagt nicht sehr rosig, aber trotzdem braucht man nicht zu verzweifeln und wird Oesterreich-Ungarn die Krisis im Jahre 1874 zum Abhufte bringen.

Die Kurschwankungen der einzelnen Effekten sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Effekten	Dezember						Differenz
	24.	25.	26.	27.	30.	31.	
Kreditaktien	277	238	238	236	247	+0.75	
Ang. Kreditb.	120.50	128.50	128.50	126.50	125.50	-1.00	
Anglo-Austr.	131.50	133.25	131.50	133.50	133.50	+2.00	
Anglo-Dung.	35	35	31	27	28	-7.00	
Franco-ung.	19	19	19	17	16	-3.00	
Nationalbank	1009	1010	1008	1006	1008	+8.00	
Nordbahn	2090	2085	2085	2080	2090	+10.00	
Staatsbahn	338.50	339.50	340.50	338.50	341.50	+3.00	
Südbahn	168	167.50	167.50	162.50	165.50	+3.00	
Karl Ludw.	226.50	223.50	226.50	221	224	+2.50	
Theißbahn	198	196	196	193	191.50	-3.50	
Alföldbahn	150	150	150	148	147.50	-2.50	
Jänit.-Vareš.	144	144	144	144	144	0.00	
ll. Nordostb.	97.50	98.50	96.50	95	97	+0.50	
Siebenbr.	—	—	—	—	141	—	
ll. Ostbahn	46	36	37.50	33	41	+5.00	
ll. Tramway	155	154	150	150	150	-5.00	
D. D. Schiff.	510	509	508	508	508	-2.00	
Kreditlose	170	168.50	167.50	167	167	-3.00	
1860er Lose	103.25	103.75	104	103.75	103.75	+0.50	
1864er Lose	130.25	130.75	130.75	132	133.50	+3.00	
5% Rente	69.50	69.50	69.50	69.50	69.50	+0.50	
5% in Silber	74.50	74.50	74.50	74.50	73.50	-1.00	
ll. Eisen-Anl.	95	96.50	95.50	95.50	95	0.00	
ll. Grundentl.	74.75	74.75	74.75	74.75	75.75	+1.00	
ll. Pfandbr.	80.75	81	81	80.50	80.50	+0.15	
Domänen-Pf.	118	118	118.50	118.50	118.50	+0.50	
Silber	108.75	108.50	107.50	106.50	106	-2.75	
Frankfurt	95.75	95.75	95.50	95.50	95.50	+0.50	
London	113	113	113	112.50	112.75	-1.00	
3% Rente	—	58.50	—	58.50	58.50	0.00	
8% Konjols	—	92	—	—	—	—	

Feiertag keine Börse.
 Feiertag keine Börse.

Börsen- und Handelsnachrichten.

* Budapest, 2. Januar. Die Wiener Börse war für Anglo-Hungarian in guter Stimmung und wurden bis 34¹/₂ bezahlt. Ungar. Bobentredit 58¹/₂—58³/₄. Spar- und Kreditverein à 51¹/₂ geschlossen.

Wiener Aktiengesellschaft für Buchdruckerei, Schriftgießerei, Lithographie und Verlagsgeschäft. Die unter dem Vorsitze des Herrn Adolf Neustadt vorgelagerte außerordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft, welcher 21 Aktionäre in Vertretung von 6780 Aktien anwohnten, beschloß auf Antrag des provisorischen Verwaltungsrathes mit Rücksicht auf die für industrielle Unternehmungen ungunstigen Verhältnisse die Auflösung der Gesellschaft. In den Liquidations-Ausschüß per Affirmation die Herren: Karl Albert Kohn, Joseph Wolf und Ferdinand Klemm gewählt. Denselben wurde die Ermächtigung erteilt, bei der Regierung um Rückgabe der erstatteten Steuerbeiträge einzuschreiten, da die Gesellschaft ihre Thätigkeit seitlich noch nicht begonnen hat. Im Falle der Steuernachschicht wird den Aktionären das eingezahlte Kapital ohne Abzug rückerstattet.

Die Heilbad Pyrawather Aktiengesellschaft hat in einer vorgelagerten außerordentlichen Generalversammlung die Liquidation beschlossen.

Druckereiverein, vormals Engel Zamarski. Die vorgestern in Wien stattgehabte außerordentliche Generalversammlung wurde von Dr. Alfred Schmidt Namens des Verwaltungsrathes mit Konstatirung der Beschlußfähigkeit eröffnet, indem durch die anwesenden 19 Aktionäre das gesammte Aktienkapital repräsentirt erscheint. Dem Berichte des Verwaltungsrathes ist zu entnehmen, daß die Ergebnisse des unter Leitung der bisherigen Eigentümer für gemeinschaftliche Rechnung geführten Betriebes mit Rücksicht auf die traurigen Geschäftsverhältnisse überhaupt nicht ungünstig genannt werden können. Da jedoch die großen Aktionäre, in deren Händen sich das gesammte Aktienkapital befindet, dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, das Unternehmen aufzulösen, selbst wenn dies mit Opfern verbunden sein sollte, so stellt der Verwaltungsrath demgemäß der Versammlung die Beschlußfassung über den Verkauf des im Besitze der Gesellschaft befindlichen Stablimiments anheim. Nach Verlesung der mit den Herren Engel und Zamarski abgeschlossenen Kaufs- und Verkaufs-Verträge beschloß die Versammlung einstimmig den Verkauf der Stablimiments und die Liquidation der Gesellschaft. Die Wahl in den Liquidations-Ausschüß fiel auf die Herren Dr. Alfred Schmidt, Franz Epstein, Ernst Fuchs, Dr. Hampe, Bernhard Vacher; in den Revisions-Ausschüß wurden die Herren M. v. Körber, B. C. Eiger und Emil Sulzer berufen.

Fusionen der Wiener Baugesellschaft. Die Verhandlungen, welche bezüglich der Fusion mehrerer kleineren Wiener Baugesellschaften gepflogen werden, sind bereits bis zur Erwerbung der Koncession für die neu zu bildende Gesellschaft gediehen. Zwar hat sich der Kreis der zu fusionirenden Gesellschaften durch den Austritt zweier Institute, der Brigittauer Baubank und der Industrie-Baubank, mit welchen beiden eine Einigung über die Verwerthung ihrer Gründe nicht zu erzielen war, auf vier (Bau- und Verkehrs-Bank, Leopoldstädter Baubank, Ziegels- und Baugesellschaft, „Domus“) verengt, aber zwischen diesen sind die Präliminarien bereits festgelegt und harrten nur noch der Ausführung. Es soll eine ganz neue Gesellschaft mit einem Aktienkapitale von 7¹/₂ Millionen — erhöhbar auf 10 Millionen Gulden — gebildet werden, welche eventuell auch andere Institute in sich aufnehmen will. Jedoch werden die Aktionäre an den Finanzminister das Gesuch richten, er möge im Interesse der so dringenden Entlastung des Geldmarktes den Aktien der neuen Gesellschaft, welche „Vereinigte Baugesellschaft“ heißen soll, die Cote erteilen, Stempel- und Gebührenfreiheit gewähren und der Gesellschaft gegen die im Gesetze über die Voranschüssen gebotene Bedienung von 1¹/₂ Millionen Gulden anweisen. Diese Summe soll zur Verbarung der Gründe und zu weiteren Transaktionen mit kleineren Baugesellschaften verwendet werden.

Geschäftsverkehr des Allgemeinen Spar- und Kreditvereins für Gewerbetreibende im Monate Dezember 1873. Einnahmen: Kassenrest vom 30. November fl. 65,054.31, Einlagen fl. 817,863.37, eingegangene Bank-Wechsel fl. 236,595.73, eingegangene Portefeuillekredit-Wechsel fl. 153,778.95, eingegangene Personalcredit-Wechsel fl. 152,810, eingegangene Volksbank-Wechsel fl. 151,787, eingegangene Effekten-Vorschüsse fl. 47,981.13, Effekten-Konto fl. 228,018.54, Hypothekdarlehen fl. 13,927.88, angelegte Gelder, zurückgezogen von anderen Instituten fl. 20,000, diverse Sinsen fl. 23,610.36, Provisionen und Betriebskosten fl. 156.35, zusammen fl. 1,846,529.31; Total fl. 1,911,583.62. Ausgaben: Einlagen-Rückzahlungen fl. 723,540.71, Sinsen derselben fl. 327.87, eskomptirte Bank-Wechsel fl. 282,894.08, eskomptirte Portefeuillekredit-Wechsel fl. 142,855.25, eskomptirte Personalcredit-Wechsel fl. 137,279, prolongirte Volksbank-Wechsel fl. 101,333.05, Effekten-Vorschüsse fl. 37,391.09, Effekten-Konto fl. 161,909.41, Sinstenkonto fl. 112.46, angelegte Gelder bei anderen Instituten fl. 97,952.10, Dividenden fl. 190, diverse Sinsen 5572.43, Betriebskosten, Provisionen und Gehalte fl. 2292.26, Hypothekdarlehen fl. 334.34, zusammen fl. 1,820,023.05, Kassenrest auf 1. Januar 1874 fl. 91,560.57; Total fl. 1,911,583.62. Gesamtsumme Reuevement fl. 3,666,552.36.

Monatsausweis des Ungarischen Kredit- und Sparkassenvereins per Dezember 1873. Eingereicht wurden 1400 Wechsel mit fl. 1,719,750.32, hievon eskomptirt 931 Wechsel mit fl. 1,170,923.94, und zwar wurden von Provinzialinstituten eingereicht 1325 Wechsel mit fl. 1,571,500.82, hievon eskomptirt 873 Wechsel mit fl. 1,067,318.30. Von hiesigen Firmen eingereicht 84 Wechsel mit fl. 148,249.50, hievon eskomptirt 58 Wechsel mit fl. 103,605.64, und zwar wurden angenommen: Bester Platzwechsel fl. 108,999.20, Bester Domizile fl. 1,058,109.24, fremde Platzwechsel fl. 3815.50, zusammen fl. 1,170,923.94; Totalsumme der bisher eskomptirten Wechsel fl. 7,797,571.65.

Geschäftsberichte.

* Budapest, 2. Januar. Die Witterung blieb kalt und trocken, wir hatten Morgens — 7° N., Mittags — 2° N. Wasserstand abnehmend.

In Getreide war heute Nachmittags kein Geschäft. In den nächsten 29. Dezemberbericht Wochenend wird bei dem herannahenden Jahresabschluss einen Blick auf die Agrikulturintereffen des Landes werthen können, wir dieselben nicht anders als durchaus günstig bezeichnen. Sehr wenig Rasse und höchst selten Frost — haben sich die Kartoffeln weit besser gehalten, als man erwarten durfte. Gemüse und Futtererträge sind reichlich vorhanden und die Wiesen boten — Dank dem milden Wetter — auch im Spätherbst dem Vieh einen Theil seiner Nahrung. Ein ansehnlicher Flächenraum ist mit Weizen bepflanzt worden, und die jetzt gesäeten Strecken sehen meistens vortreflich aus. Für die Frühjahrbestellung sind zum großen Theile die Vorbereitungen bereits getroffen. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist freilich in den hauptsächlichsten Getreidegattungen ziemlich dürftig, die hohen Preise insofern — und sie dürften schwerlich bis zum kommenden Herbst eine wesentliche Ab-

Kollektiv-Anzeiger des „Ungarischer Lloyd.“

Annoncen für diesen Anzeiger übernimmt ausschließlich die Filial-Expedition des „Ungarischer Lloyd“ Göttergasse Nr. 9, in der Einfahrt links. Auskünfte werden gratis erteilt.

Geld

brillig i. P. trag-
auf alle Gattun-
gen Maaren,
Gold, Silber,
Silber, Platin,
Societätspapiere,
und darauf lau-
tende Depositscheine
und Rentenbriefe,
ferner für
Gold, Silber und
Platinhandlung von
Epostein Mor., Fröb-
lergasse. (Auch an Sonn-
und Feiertagen)

Pariser Bazar

Der neu eröffnete
Bazar, Josephplatz, Nr. 10,
empfehlte sich dem geehrten
Publikum mit den neuesten
Kinderspiel-Waaren
besonders mit Musikin-
strumenten zum wirklichen
Unterricht für Kinder,
ferner mit anderen für Ge-
schichte passenden Artikeln
für erwachsene Personen.
Die Preise der Waaren
sind von 10 kr. anfangen
bis 15 fl. per Stück.
1-1 563

Pränumerations-Einladung

auf das
kleine Journal
humoristisch-belletristisches
Wochenblatt.

Das kleine Jour-
nal erscheint jeden Sonn-
tag und wird in einem
populären Stile solche
Ereignisse besprechen
Der belletristische Theil wird
durch pitante Feuilletons
und einen höchst spannenden
Roman:

Die gräßlichen Banditen

ausgefüllt.

Das kleine Journal

kostet im Abonnement:
ganzjährlich . . . fl. 6.—
halbjährlich . . . fl. 3.—
vierteljährlich . . . fl. 1.50

Die bereits erschienenen
Nummern liefern wir den
neu eintretenden Abonnenten
gratis.
Man abonniert bei den
Eigenthümern des kleinen
Journal
Simon Zwicker
und
L. B. Buchbinder
Göttergasse Nr. 9 in der
Einfahrt links.

Lizitation.

Montag den 5. Januar 1874
werden in der Altagasse Nr.
40 mehrere Wirtschaftsaus-
stattungsgegenstände so-
wie auch verschiedene Möbel
öffentlich veräußert, wovon
Kaufslustige hiemit verhan-
delt werden.
1-3 550

Eine Gefährtin

fürs Leben sucht ein junger
Mann, der eine selbstständige
Stellung inne hat hübsches
Aeußere, Häuslichkeit und
Vermögen erwünscht. An-
träge sub „Ernst 1“ an die
Expedition dieses Blattes.
1-3 538

27 fr. Halle

Waisner-Boulevard, vis-
vis dem Leop. Kirchenbazar,
empfiehlt sein assortirtes
Lager von 4 breiten Schaf-
wollkleidstoffen edelartigen
Verfalls, Bique und
Schnürbänder; alle Gat-
tungen Leinwände, Kane-
vas, Chiffons, Handtücher,
Tischzeug, Baumwoll-Grabl,
breite Kaufteppiche, alle
Gattungen Vorhänge und
Lächer. Um zahlreichen Zus-
pruch bittet die 27 fr. Halle
des Friedrich Vöbl. 549

Ich war zwei

Jahre in Paris! Wäre ein
Wiederleben möglich? 561

Geld

auf Lose, Aktien, Staats-
papiere, Pfandscheine, von
allen Instituten auf Gold,
Silber und Effekten, auf
Gage- und Pensionsbögen
zu den allerbilligsten Be-
dingnissen ohne Abzug im
Komptoir

Leopoldstadt, Jä- gergasse 13.

1-3 554

Geld

auf Ben-
sionen, und
Gagebö-
gen, Vor-
schüsse auf
Lose und
Staatspapiere, Gold und Silberden
vollen Werth zu 5 Prozent Sponsergasse
Nr. 3, unter dem Thore. Auch an Sonn- und
Feiertagen.

Gouvernanten,

musikalisch gebildet, können
Gesellschaftsdamen, Haus-
hälterinnen, Verkleiderten,
Kassierinnen für Trafs-
ten, Gast- und Kaffeehäuser,
sind sofort Engagements
im Placirungs-Institut Un-
tergasse Nr. 10. 1-1

Eine Nähterin

aus Szolnok, Namens Noja,
wird erucht, ihre Adresse
hier zurückzulassen.
1-2 562

Eine Kleinhandlung

auf sehr belebtem Posten
Branntweinschank u. Aus-
soderei im besten Betrieb
ist wegen gewisser Ursachen
allföhrlich oder bis Ende
entweder mit oder ohne
Waare zu verkaufen für
Austöcher sehr zweckmäßig.
Näheres erteilt aus Ge-
hälligkeit die Exp. dieses
Blattes. 559 1-3

erlustanzeige

Am Neujahrstag Abends ist
auf dem Wege von Altagasse
bis zur Steinbrucherstraße
ein goldenes Kreuz mit
einem Christusbilde daran
an einer Halskette herab
in Verlust gerathen. Der
rechtl. Finder wird erucht
da selbe gegen eine gute
Belohnung an die Exp.
dieses Blattes abzugeben.
1-1 560

Geld

überall zu
haben auf
Gold, Silber, Platin,
alle Gattungen Waare und andere Werth-
gegenstände bei M. Klein, Komptoir
Göttergasse 7, Eingang Ringgasse, Ofen
von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends,
auch an Sonn- und Feiertagen

Eisenbahnbeamter

Techniker, wünscht in Nach-
mittagsstunden eine Neben-
beschäftigung. Adressen an
die Expedition dieses Blat-
tes. 551 1-1

Himmelkinderbett

nach neuester Façon ist bil-
lig zu verkaufen. Näheres
Artbauer, Tischlermeister,
Leopoldgasse Nr. 3.
1-1 555

Abziehung der

Weine übernimmt Leopold
Gurian, Fachbindermeister,
a Gimer pr. 5 kr. in Wien,
Landstraße, Nr. 253, mit
diesem Blatte abzugeben.
1-1 560

Wiener,

in lehterer Zeit durch
5 1/2 Jahr in einer größeren
Fabrik als Komptoirist dann
als Magazinier bedienstet,
mit schöner Handschrift sucht
eine Stelle. Näher guten
Referenzen ist derselbe auch
im Besitze eines Allerhöch-
sten Juridienheits-Dekretes
Sr. Majestät vom Jahre
1871. Briefe unter T. F. an
die Exp. dieses Blattes.
1-6 545

Die Illustrierte Volksbibliothek

bringt die interessantesten
Romane lieferungsweise er-
scheint jeden Sonntag und
kostet im Abonnement
ganzjährig . . . fl. 3.—
halbjährig . . . fl. 1.50
vierteljährig . . . fl. —75

Ein elegantes
Himmelkinderbett
nach neuester Façon ist bil-
lig zu verkaufen. Näheres
Artbauer, Tischlermeister,
Leopoldgasse Nr. 3.
1-1 555

Simon Zwicker
und
L. B. Buchbinder
Budapest, Göttergasse Nr. 9

Die billige Medizin,
kann in unheilbar-
ten Fällen
Cornelia
Medizin
heilen.

Die vierzehn Tage eine Nummer à 12 Seiten stark, nach Schnittmänner
ragen, Vierteljährlich nur 1 fl. 20 kr. 6. 8. fl. mit freier Befragung.
Verlags-Expedition der „Cornelia“ in Wien. 7905

Geheime Krankheiten,

IMPOTENZ

(Manneschwäche),
so auch Pollutionen und Hautausschläge
werden nach einer in Militär- und Civilspitalern
glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne
Berufshörung, unter
Gewährleistung eines
sicheren und dauerhaf-
ten Erfolges staunend
schnell und gründlich
geheilt, (neu enthan-
dene binnen 48 Stun-
den) von
J. WEISZ,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Ab-
theilungsarzt im I. Garnisons-Hauptspital in
loco, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländi-
scher wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der
Krone versehen, mit dem Bildnis König Leopold II.
von Belgien.
Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Ecke der Hutvanergasse und Land-
straße, im Hause zum „Zrinhi“, 1. Stod, Ein-
gang an der Stiege.
Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. v. 1-4 Nachm.
Herren und Damen haben separaten Ein-
gang und separate Wartezimmer. Honorirten
Brieffen wird schnellstens entsprochen und auf
Verlangen die Medicamente besorgt.

Für Industrielle.

In der nächsten Nähe der österreichischen Staatsbahn in Pest sind
grosse Lokalitäten mit diversen Wohnungen, Magazinen, be-
sonders für Maschinenwerkstätte oder andere industrielle Unternehmungen
geeignet, mit dem Rechte des Dampfbetriebes, sind sofort oder per 1. Jänner
im Ganzen oder theilweise auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Trans-
missionen zum Maschinenbetriebe sind vorhanden. Näheres Auskunft erteilt die
Kassenfabriks-Niederlage
F. Wertheim & Comp.,
7924
Budapest, Waijnergasse.

Decimal-Waagen

aus bestem Schmiedeeisen

Kraft- Ztr.	1	2	3	4	5	10	15	20	30
fl. s. 40.	19.40.	14.25.	16.25.	19.	20.75.	33.75.	48.50.	61.50.	86.

in vierediger Form sammt einer
Garnitur Messinggewichte gratis.
Alle Gattungen Vieh- und Balancewaagen
werden staunend billig geliefert.
Alle vorkommenden Gewichte vorrätzig. Be-
stellungen aus der Provinz gegen Angabe per
Nachnahme. 7712
Di: Pest Waagen-Fabriks-Niederlage des
F. J. Bellak, Landstraße 54.

WIEDERFAERBUNG DER HAARE!

ANERKENNUNGS-DIPLOM

der Wiener Weltausstellung.
Zehn Jahre Erfolg.

EAU DES FEES

GENERAL-ENTREPOT **FEEN-WASSER** Von **Mme SARAH FÉLIX.**
PARIS, rue Richer, 43.
Anempfehlen durch die hervorragendsten medizinischen Sommitäten.
Das best- aller Mittel zur allmähigen Färbung der Haare und des Bartes, Assen
Erfinderin und Eigenthümerin **Mme Sarah Félix**, Schwester der berühmten **Tragödin**
Rachel, ist Frei von Jedermann zu gebrauchen, ohne den Zweck zu verrathen. Die **Wirk-**
ung wird verbürgt. — Das Flacon drei Gulden.
POMMADE DES FEES 2 fl. FEEN-TOILETTEN WASSER.
Gener.-Depot für Oester.-Ungarn bei **F. Laroanges**, Wien, Raubensteinergasse 10.

150,000

Ev. 125,000, 120,000, 115,000, 110,000 Thaler
ist der Haupttreffer der
neuen Kapitalien-Verlosung
von der Herzoglich Braunschweig. Regierung garantiert, und müssen in wenigen Monaten 41,000
Gewinne zur Entscheidung kommen.
Die 1. Ziehung findet schon
am 22. und 23. Januar 1874
statt. Der Preis ist für ein
Ganzes Original-Los 4 Thlr.
Halbes " 2 Thlr.
Vierteil " 1 Thlr.
Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.
Gegen Einzahlung des Betrages werden auswärtige Aufträge prompt und verschwiegen
ausgeführt; man wende sich vertrauensvoll an unsere Firma, welche mit dem Vertrieb obiger Lose
beauftragt ist. Gewinnliste sofort nach der Entscheidung.
Gebr. Lilienteld,
Staatspapiergeschäft,
Hamburg.

Königlich ungar. Staatsbahnen.

26510
3119

Offert-Verhandlung

auf Lieferung von ca. 4400 Zoll-Ztr. Stahlschienen für Thalbahnen und ca. 300 Zoll-
Ztr. Epischienen.
Die Offertverhandlung wird auf den 26. Januar 1874 festgesetzt, und sind
die mit 50 kr. Stempel versehenen und gestempelten Offerte, auf deren Couvert stehen
muss: „Offert zur Zahl 26510/873“ bei unserem Generalsekretariate (Wollersstraße
Nr. 5, 1. Stod) einzureichen.
Das dem offerirten Preise entsprechende 5% Badium ist an dem der
Offertverhandlung vorhergehenden Tage d. i. am 25. Januar 1874 bei unserer
Hauptkasse (Wollersstr. Nr. 5, ebener Erde) zu deponiren, und der Erlag durch
die Hauptkasse auf dem Couvert des Offertes bestätigen zu lassen.
Die ausgeschriebenen Quantitäten nach Stück sind in den Offertbedingungen
enthalten. Die Offert- und Lieferungsbedingungen sammt Normalien können in unserer
Material-Verwaltung (Wollersstraße Nr. 5, 3. Stod) täglich von 9 bis 2 Uhr ein-
gesehen werden. Sowohl diese Bedingungen, als auch die betreffenden Normalien werden
gegen Erlag der festgesetzten Beträge ausgefolgt oder zugesehnet.
Budapest, den 28. Dezember 1873. 7940
Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. A zsidónő.

Opera 5 felvonásban. A Császár, Hrogni, bibornok, a zsinat elnöke...

Deutsches Theater in Budapest.

unter Leitung des Direktors Friedrich Strampfer. Gastspiel der japanesischen und amerikanischen Künstler-Gesellschaft Antoni und Cotaki.

Ueberraschungen.

Scherz in 1 Aufzuge von Dr. Normann. Personen.

- Der Mann, Die Frau, Der Onkel, Ein Dienstmädel, Tanzdivertissement, arrangiert von der Balletmeisterin Frau A. Marzu...

Deutsches Theater (Bermineplatz Nr. 6).

Das Donauweibchen.

Komische Operette in 3 Akten. Musik von Julius Hopp. Anfang 7 Uhr.

Restauration und Bierhalle

zum „Blumenstöckel“.

Echt bayerische Versand- und Bockbier vorzüglichster Qualität in Flaschen. Gleichzeitige Lagerung auf mein Küllungs-Depot...

Vár-színház.

Sganarelle.

vagy: azt hiszi, hogy meg van csalva. Vigjáték 1 felv. Moliere után fordította Szász K. S z e m é l y e k.

Tíz a zárdában.

Vigj. 1 felv. Barriere után fordította Feleky. S z e m é l y e k.

D'Avenay Pál, Meriel Gyula, D'Alloy Felix, Adrienna, Janos, Feleky, Nagy Imre, Naday, Szigligeti J. Leóvey.

Kénytelen házasság.

Vigj. 1 felv. Irta Moliere; fordította Szász K. Sganarelle, Geronimo, Doriméne, Alicantor, Alaidas, Lycaste, Dr. Pancratius, Dr. Marphurius...

Hauptstädtische Redoute.

Morgen, Sonntag, den 4. Januar 1874

PROMENADE-KONZERT im gossen Redoutensaale

KONZERT-SOIREE in den neuen Pracht-Speis-sälen

durch die Militärmusik Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn W. Ludwig, und durch die Militärmusik Kapelle Baron Mikrobi unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ph. Fahrbach jun.

Erstes Wiener Weltausstellungs-Hippodrom.



Heute und jeden Tag Caroussel-reiten. Gr. Feldgasse, Ecke der Radialstraße, mit 30 prachtvollen gut dressirten Pferden.

Neue Welt.

Heute, Samstag, den 3. Januar 2. grosser Maskenball unter dem Titel: Oberon, der König der Nacht. Die Tänze leitet der Tanzmeister S. Kohn, Ballmusik von Gebrüder Csillag.

Theater, Kunst und Literatur.

[Deutsches Theater] Das Theater, welches sich der Leistung eines Friedrich Strampfer rühmt, ist seit einigen Tagen auf seiner tiefsten Stufe angelangt; amerikanische Seiltänzer und japanesische Gaukler machen sich bereits auf dieser Bühne breit.

nehmen. Ein Gensd'arm eilte jetzt herein und wandte sich mit seinem Rapport an den Procurator. Im Schlosshofe unten seien über hundert Bauern zusammen gelaufen...

Das ist keine Antwort. Es ist so. Ich war ausgegangen ohne Plan und Zweck... Mit Ihrer Flinte? Die ich stets bei mir trage, wie mein Diener Ihnen bezeugen kann.

* Aus Paris wird uns vom 30. v. M. geschrieben: Im Theater Francaise ist gestern Jules Sardau's und Emile Augier's neues Stück „Jean de Thommeray“ zur ersten Auf-führung gekommen. (Seit 1868 hatte E. Augier nicht mehr für das Theater gearbeitet und auch „Jean de Thommeray“ ist nur eine dramatische Umgestaltung einer Novelle Sardau's, die in der „Revue des deux Mondes“ erschienen). Der Erfolg war kaum ein succès d'estime, und zum großen Theile ist er obendrein nur der vor-trefflichen szenischen Ausstattung und der sehr guten Darstellung zuzuschreiben. — Die Opernfrage ist abermals in eine neue und vermuthlich in die entscheidende Phase getreten. Galancier bleibt Direktor für fernere 6 Jahre. Er wird die Opernvorstellung ein-weißen in der italienischen Oper wieder aufnehmen und im Winter 1874/75 mit seiner Gesellschaft das neue Operngebäude einweihen.

Gabriel Bálint's Reise in der Mongolei.

Budapest, 2. Januar. Gabriel Bálint hat sich be-kanntlich vor zwei Jahren theils auf Kosten des Akademikers Johann Fogarassy, theils mit Subvention der Akademie auf die Reise nach der Mongolei begeben, um in der Heimath unserer Stammesverwandten philosophische und ethnographische Studien zu machen. Von diesen Reisen hat Fogarassy bis zum Februar des Vorjahres zeitweilig in der Akademie kurze Berichte erstattet. Seit damals jedoch gelangte über Bálint's teilerleichte Kunde mehr hierher. Er hat indessen die Mongolei bereits durchwandert und weilt, auf der Rückreise begriffen, gegenwärtig in St. Petersburg. Von dort ist unter dem 21. Dezember ein Brief an Armin Vámbéry gelangt, in welchem Bálint über die Resultate seiner Reise nur kurz be-richtet und den detaillirteren Bericht sich für später vorbehält. Diesen Brief und andere Mittheilungen Bálint's benützt „Hon“ zu einem längeren Artikel, dem wir Folgendes ent-nehmen:

Vor seiner Abreise hat Bálint mit Fleiß und Erfolg die mongolische Sprache erlernt; der türkischen Sprache mit deren Provinzialdialekten, ferner der russischen und persischen Sprache war er ebenfalls mächtig. Sein erstes Reiseziel war Kasan, worauf er einen Ausflug nach Astrachan und den West-uern des kaspischen Sees machte. Von Kasan kehrte er nach Petersburg zurück und bereitete sich, Bekanntschaften mit mon-golischen und finnländischen Gelehrten anknüpfend, auf seine Reise vor. Der finnische Gelehrte Schiefner, derselbe, welcher vor einem Jahre in Budapest gewirkt hat, äußerte sich über Bálint sehr anerkennend und prognostizierte ihm die besten Resultate. Von den russischen Behörden in bereitwilligster und herzlichster Weise unterstützt, und mit Empfehlungsbriefen ver-sehen, machte Bálint über Nisni-Nowogrod, Kasan, Perm und das Uralgebirge die weite Reise nach Ekaterinburg. Die Reise durch Sibirien, von dem er später interessante Details ver-priicht, war sehr mühselig und langsam und erschöpfte seine Kraft, sowie seinen Geldvorrath. Die mitgenommenen Reisege-der scheinen kaum zur Erreichung des Hauptzieles, geschweige denn für Nebenaufträge genügt zu haben, denn in seinem Briefe an Vámbéry erzählt Bálint: „Ich habe zwar nicht so viel ausgegeben, wie einst Sie, Herr Professor, aber ich wäre es nicht im Stande gewesen. Ich mußte stets meinen schwachen Organismus und meine schwachen Mittel in Betracht ziehen. Bis Kots-Moor hätte ich nicht einmal mit dem Doppelten der 1600 Rubel, welche ich mit bekam, gelangen können. Der russi-sche Konsul in Urga, wohin ich mit einem in russisch-mongo-lisch-chinesischer Sprache geschriebenen Passe kam, wunderte sich in der That über die geringe Summe, worauf ich ihm die Um-stände meiner Mission erklärte.“

Bálint nahm seinen Weg über Sibirien nach Irkutsk, wo er über den Baikalsee fuhr; er setzte dann seine Reise gegen Riattka fort, und kam endlich in der Mongolei, in der Haupt-stadt des Khalkastammes, Urga, an.

Urga, die von den Eingeborenen Kuren genannte Stadt, war das Endziel der Reise Bálint's, das Mekka seiner lang-jährigen Wänsche. Urga war seine Hauptstation. Hier wohnt der große Dalai-Lama in einem großen Kloster; in diesem und in den daneben befindlichen kleineren Klöstern wohnen 30,000 Lama's. Jeder fromme Lama hält es für seine heilige Pflicht,

nach Kuren zu pilgern, ebenso wie die Mohamedaner nach Mekka. Die Mongolen verehren den Dalai-Lama gleich einem Gotte; er ist unsterblich, und die Mongolen werden von den Chinesen um seinen Besten beneidet und bewachen ihr heiliges Eigenthum aufs Sorgfältigste.

Bálint, der alle Dialekte der mongolischen Sprache kennen lernen wollte, mußte daher nach Kuren pilgern, um dort die Aussprache der von Weit und Breit kommenden Mongolen studiren zu können. Er bewegte sich viel unter den frommen Pilgern, setzte sich mit ihnen in Verbindung und sammelte zu philologischen Zwecken von ihnen vorgetragene Lieder, Sagen und Erzählungen. Seine Sammlung ist reich und wird die wissenschaftliche Welt mit vielen neuen Dingen überraschen.

Ueber seine Sammlung und über seine Nachschreibung haben sich russische Gelehrte, unter Anderen Schiefner, anerkennend geäußert. Aus seinem Briefe, in welchem er sich über seine Reise sehr bescheiden äußert, möge hier folgende Stelle ihren Platz finden: „Als ich den Geist der Khalkamongolen sah, empfand ich nicht die geringste Lust, die südwestlichen Mongolen aufzusuchen. Wenn es meine Gesundheit erlaubt hätte, würde ich von der Akademie eine neuerliche Unterstützung verlangt haben und wäre ins Land der Mandchu's gereist.“

Mit einem Nomadenvolk läßt sich nichts anfangen, es will sich mit Fremden in kein Gespräch einlassen, viel weniger ihm etwas mittheilen.

Das Hauptresultat meiner Reise besteht darin, daß ich die wissenschaftliche Welt mit der Hauptsprache der Mongolen bekannt machen kann; ob das Letztere der mongolischen Sprache durch meine Sammlung bereichert werden wird, weiß ich nicht, aber die Sachfügung wird in ihrer natürlichen Einfachheit klar, denn Alles, was ich sammelte, ist der Sprache des gemeinen Volkes entnommen.“

Von Urga kehrte B. nach St. Petersburg zurück und be-schäftigt er sich gegenwärtig mit der Bearbeitung seiner Samm-lungen. Wie er schreibt, beschäftigen ihn gegenwärtig die Re-ligionsbücher des Schamanismus (in der Mandchusprache) und die Kopien sibirischer Inschriften am meisten, zwischen denen und ein-zelnen Buchstaben der Sektler-Schrift er Ähnlichkeit fand. Aus finanziellen Rücksichten wohnt er 30 Meist von Petersburg in einem Fabriksdorfe, woselbst er sinnlich sprechen hört.

Fogarassy hat übrigens von Bálint einen detaillir-teren Bericht über die mongolische Reise erhalten, den er gewiß in der Akademie vorlesen wird. Bálint wartet gegenwärtig auf die Herausgabe der schönen Resultate seiner Reise. Sollte man ihm hierzu bei uns keine hilfreiche Hand bieten, so wäre er genöthigt, die ihm in Russland angebotene Stellung an-zunehmen. Natürlich blieben die bisherigen Ausgaben der Aka-demie in jenem Falle nutzlos.

Wir wollen hoffen, daß diese Eventualität nicht eintritt. „Hon“ verlangt zu diesem Zwecke die Errichtung einer Lehrkanzel für die mongolische Sprache an der Universität. Die hunnisch-avarisch-mongolische Sprachenverwandtschaft verdiene dieses Opfer jedenfalls.

Fremdenliste.

- Hotel Königin von England. Graf G. Keglevich, Gutsbesitzer von Abony. — Baron B. Dula, Gutsbesitzer von Temesvár. — E. v. Bartha, Gutsbesitzer von Komorn. — A. v. Verme's, Gutsbesitzer von Somogy. — J. v. Gräßl, Gutsbesitzer von T. Eblar. — J. v. Fabian, Gutsbesitzer von T. Eblar. — Grafin A. Bichy, Gutsbesitzer von Preßburg. — Mr. G. de Wajetti, Rentier von Turin. — Mr. F. Vognis, Rentier von Frankfurt. — J. Fessler, Ingenieur von Wien. — J. Wirtner, Delonom von Temesvár. — L. Hagl, Delonom von Siebenbürgen. — A. Herzog, Bauunternehmer von Klausenburg. — L. Deutsch, Delonom von Földvár. — D. Zorne, Kaufmann von Hannover. — M. Theodorovic's, Kaufmann von Belgrad. — G. Fisch, Kaufmann von Wien. — C. Weinka, Kaufmann von Wien. — S. Bauer, Kaufmann von Prag. — M. Kallina, Kaufmann von Prag. — J. Grünfeld, Kaufmann von Wien.
- Hotel Königin Elisabeth. J. Komar, Gutsbesitzer von Kehtely. — S. Wegh, Gutsbesitzer von Kehtely. — M. Szalay, Gutsbesitzer von Moor. — A. Nagy, Architekt von Wien. — J. Dorjscha, Architekt von Wien. — J. Walbacher, Kaufmann von Arad. — S. Scherer, Privatier von Pávoan. — M. Buchner, Privatier von Eszljom. — J. Jehl, Piarer von Dorogh. — J. Widoris, Unternehmer von Szerencs. — M. Kape, Apotheker von Kaschau.

- Hotel König von Ungarn. R. Schiffmann, Det. Di- rektor von Banat. — J. Bader, Ingenieur von T. Severin. — L. Mayer, k. ung. Konzipist von Wien. — J. Wallisch, Kaufmann von Wien. — A. Peter, Architekt von Graz. — J. Gara, Ingenieur von Komorn. — J. Hoffmann, Bergwerksbesitzer von Szécsény. — E. Pollat, Kaufmann von Lugos. — M. Steiniger, Kaufmann von Uba. — S. Kronberger, Kaufmann von Somogy. — J. Steiner, Kaufmann von Arad. — J. Bergel, Delonom von F. Földvár.

- Hotel London. J. Birágh, Privatier von Brassó. — E. Keller, Privatier von Arad. — L. Votkanhty, Ingenieur von Gömör. — M. Balás, Kaufmann von Cegléd. — J. Engel, Kaufmann von Neutra. — F. Kehler, Kaufmann von Kronstadt.

- Hotel Orient. S. Knöfler, Kaufmann von Acs. — F. Bach, Fabrikant von Wien. — F. Böller, Geistlicher von Eperies. — S. Marheim, Kaufmann von Munkács. — J. Csiraty, Gutsbesitzer von Gyarmath.

- Hotel Paris. A. Jelenhty, Gutsbesitzer von Krems. — J. Gatteneber, Gutsbesitzer von St. Steier. — S. Paas, Kaufmann von Gr. Wardein. — M. Rosenberga, Kaufmann von Gr. Wardein. — M. Szebler, Kaufmann von Ungarn. — M. Berl, Kaufmann von Szegedin. — L. Wlau, Kaufmann von Cegléd. — J. Pefarek, Kaufmann von Wien. — A. Weiss, Kaufmann von Wien. — J. Guttermilch, Justiz-Alt. von Berlin.

- Hotel Palatia. S. Kojahaggi, Bächter von Bihar. — K. Grable, Privatier aus der Schweiz. L. Darocz, Privatier von Preßburg. — L. Nagy, Kaufmann von Debreczin. — S. Schöp-mann, Beamter von Wien. — J. Weiler, Kaufmann von Wien.

- Hotel National. Baron Hammerstein, Gutsbesitzer von Csuz. — St. Domjen, Gutsbesitzer von Tasnad. — K. Burian, Kaufmann von Bränn. — G. Bachrach, Kaufmann von Wien. — E. Barczay, Kadet von Wien. — A. Novak, Kadet von Wien. — J. Kemengfi, Advokat von Jilab.

- Hotel Tiger. J. Nagy, Privatier von Mató. — G. Sorisch, Advokat von S. Udvorbely. — S. Pifstl, Geometer von A. Mató. — M. Gajfal, Kaufmann von L. Szt. Miklós. — J. Mató, Kaufmann von Debreczin. — M. Rosenzweig, Kaufmann von Eszegg. — S. Ullmann, Kaufmann von Wien.

- Hotel goldener Adler. M. Bilaghy, Gutsbesitzer von H. halom. — K. Büchler, Gutsbesitzer von Temesvár. — B. Burian, Advokat von Gran. — A. Kovács, Privatier von Temesvár. — J. Tregele, Güter-Direktor von P. Öbby.

- Hotel Hungaria. Graf M. Schillinghty, Gutsbesitzer von N. Arad. — Graf Brungwid, Gutsbesitzer von M. Vár. — M. Stitt, Großhändler von Wien. — P. Löwy, Großhändler von Wien. — A. Mared, Direktor von Wien. — J. Berger, Kaufmann von Kula. — D. Szekula, Kaufmann von Kula. — E. Bloch, Kaufmann von Szegedin. — A. Goldstein, Kaufmann von Pápa. — J. Steiner, Kaufmann von Pápa. — J. Löwy, Kaufmann von Wien.

- Hotel Jägerhorn. G. Szentiralyi, Gutsbesitzer von Erlau. — J. Szilvay, Gutsbesitzer von Mató. — E. Vats, Gutsbesitzer von Szt. Jván. — S. Szontag, Gutsbesitzer von Rosenau. — S. Jatabfy, Gutsbesitzer von Kupa. — L. Szibrak, Advokat von Temesvár. — J. Rosenfeld, Kaufmann von Lepény. — E. Mül-ler, Reisender von Lofony.

- Hotel Mihalek. D. Galovics, Kaufmann von Ubovár. — K. Glatte, Modistin von Ungarn. — S. Maltomes, Modistin von Ungarn. — K. Wohl, Beamter von Raab. — R. Frantl, Agent von Wien. — D. Csérni, Gutsbesitzer von Neograd.

- Hotel Garni. S. Szolinger, Gutsbesitzer von Debenburg. — P. Kencsey, Gutsbesitzer von Debenburg. — J. Szaver, Gutsbesitzer von Baja. — P. Kutafy, Apotheker von Raab. — J. Rittinger, Kaufmann von Sz. Somlyó. — A. Ullmann, Kaufmann von Schemnitz. — L. Weiß, Kaufmann von Moor. — J. Burghard, Priester von Vespriem.

- Hotel weißer Schwan. J. Szerényi, Gutsbesitzer von M. Kövesd. — A. Szűcs, Privatier von Ungarn. — J. a. Janel, Privatier von L. Káta. — S. Novak, Beamter von A. Söpl. — A. Mojzarit, Piarer von Szt. Marton.

- Hotel Pannonia. D. Popovics, Gutsbesitzer von Szolnok. — A. Wirth, Gutsbesitzer von Großwardein. — L. Faktor, Advokat von J. Jeggly. — J. Gutmann, Advokat von Ujhely. — J. Meyer, Professor von Erlau. — J. Jelenka, Professor von Gereb. — E. Goby, Professor von Preßburg. — K. S. Viki, Be-amer von K. Kémét. — J. Jelenka, Jurist von Preßburg. — J. Pösgay, Jurist von Bereghá. — E. Borontag, Jurist von Debreczin. — A. Balányi, Waldbereiter von E. Zarcza. — G. Partyaní, Beamter von Cegléd.

Boiscoran senkte den Kopf. Gesehen Sie endlich, daß Sie gestern um die elfte Abendstunde in Val-pinson gewesen. Nein, nein! Ich war nicht dort! Wäre es so, was könnte mich bewegen, es in Abrede zu stellen? Galpin erhob sich zu seiner doppelten Höhe und donnerte dem Angeklagten folgende Worte zu: Warum? Weil gestern Abends zwischen elf und zwölf Uhr Schloß Valpinson in Brand gesteckt worden, so daß es zur Stunde nur noch ein rauchender Trüm-merhaufen ist! Weil zwei Flintenschüsse auf den Grafen von Claudius abgefeuert wurden... Gerechter Gott! stammelte der Angeklagte erbleichend. ... Und weil die Justizgewichtige Gründe zu haben glaubt, Sie, Marquis de Boiscoran des doppelten Ver-brechens der Brandlegung und des Mordes anzuklagen.

IX.

Wie von jähem Schwindel erfaßt, mit wirren Blicken und stockenden Bulsen stand der Angeklagte vor dem Richter. Wohin sein Auge sich wandte, begegnete es verstörten Mienen. Der alte Antoine stützte sich, wankend und todtbleich, an das Kaminfenster. Entsetzlich! stammelte der Marquis und sank vernichtet in einen Stuhl. Nur der eiserne Galpin blieb unerschüttert, indes Mechinot u. Daubigeon mit unsäglicher Theilnahme auf den jungen Verbrecher blickten. Für Galpin war die Macht des Gesetzes und der Gerechtigkeit Alles; seine schmalen Lippen unspielte sogar für eine Sekunde lang ein freigeschütteltes Lächeln! Sprach nicht Alles für die Schuld des Angeklagten? Und konnte er einen Moment zaudern, so wählen zwischen dem einstigen Freunde und der Gelegenheit, sein Licht als scharsinniger und eifriger Anwalt der unantastbaren Heiligkeit des Gesetzes leuchten zu lassen? Gesehen Sie, Herr Marquis, wiederholte er eindringlichen Tones. Was soll ich gesehen? fragte Boiscoran tonlos zurück.

Ihr Verbrecher! Aber all' dies ist ja purer Wahnsinn, rief, sich erhebend, der junge Mann und preßte beide Hände vor die Stirn. Ich, ein Verbrecher? Ist dies denkbar? Wenn ich es gestünde, würde man es ja nicht glauben wollen! Sie wären der Erste, Herr Galpin, der es unmöglich fände... Es ist hier nicht von mir die Rede, entgegnete der Richter eisigen Tones. Man hat Sie gesehen... Wer ist der Glende, der dies zu sagen magt? Colentin. Ein Wüthstücker! stammelte Boiscoran, ein Fallsüchtiger, dem das Mitleid der Gräfin Claudius in Valpinson ein Unterkommen gönnt... Und auf die Aussage eines solchen Individuums hin hält man mich solch' schändlicher Ver-brechen fähig? Colentin ist mehr denn eine Stunde lang im vollen Besitze seiner Vernunft gewesen. Die Wege der Vorsehung sind unergründlich! Er sagt aus, daß er es mit eigenen Augen angesehen, wie Sie, Herr Marquis, Feuer in Valpinson ange-legt, sich dann versteckt und zweimal nach dem Grafen geschossen haben. Und das schien Ihnen so glaubwürdig? Nein! Gleich Allen, die es hörten, empörte mich diese Aussage. Sie standen so hoch erhoben über solch' schändlichem Argwohne! Aber da brachte man vom Schauplatz des Verbrechens die Bleikapsel herbei, die nur Ihnen gehören konnte; da finde ich hier, bei meinem unerwarteten Erscheinen die Reste von Kohlen und verbranntem Papier in Ihrem Waschbeden... Jawohl! murmelte der Marquis, ein seltsames Zusammentreffen von Um-ständen! Nicht genug, sind Ihre Antworten unklar, unbefriedigend, unwahr, Herr Marquis; Sie weigern sich, anzugeben, wo Sie gestern Abend gewesen... Ich muß Sie überführen, indem ich Ihnen das Zeugniß zweier Personen wiederhole, die Ihnen begegnet... Sie sagen, Sie seien ichlos! Wohlan! Es kostet Sie ein Wort, um mich anderer Meinung zu machen... Wo waren Sie gestern Abend? Der Marquis hatte nicht Zeit zu antworten. Schon seit einigen Minuten ließ sich ein drohendes Summen, wie von vielen Stimmen, unten im Hofe ver-

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 3. Januar. (Orig. Dep.) Dem „Vaterland“ wird aus Salzburg unter Reserve gemeldet, daß Kardinal Rauscher über Einladung des Papstes nach Rom und Kardinal Zarnoczy aus Salzburg nach Wien übersiedeln soll.

Wien, 3. Januar. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Nationalbankdirektion und des Bantauschusses wurde endgültig beschlossen, für das zweite Semester 1873 37 Gulden Dividende zu verteilen. Der Reservefond ist hierdurch schon Ende 1873 auf die Maximalhöhe von 18 Millionen gebracht.

Konstantinopel, 2. Januar. Das Gerücht betreffs der Ernennung des Generals Ignatieff zum Vizepräsidenten in London ist unbegründet; derselbe wird nur fünf Wochen von hier abwesend sein.

Wien, 3. Januar, 10 Uhr 5 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 238.50, Anglo-Austrian 136.—, Allgemeine Baubank 63.—, Anglo-Baubank 76.25. Ziemlich fest.

Wien, 3. Januar, 10 Uhr 40 Min. (Vorborse.) Kreditaktien 239.—, Anglo-Austrian 136.75, Staatsbahn 339.50, Bombarden 167.—, Unionbank 109.50, Allgemeine Baubank 63.50, Anglo-Baubank 77.75. Fest, animirt.

Konstantinopel, 2. Januar, 10 Uhr. (Abendkurse.) Oesterreichische Kreditaktien 247.—, Oesterreichische Staatsbahnaktien 352.—, Bombarden 171.—, Oesterreichische Bantaktien 1048. Sehr fest. Kredit steigend.

Gamburg, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 233 Rmk., per April-Mai 262 Rmk., Roggen per Januar 195 Rmk., per April-Mai 195 Rmk. Del still, per Januar 62, per Mai 65.— Rmk. Spiritus ruhig, per Januar 53 1/2 Rmk., per Februar-März 54 Rmk., per April-Mai 54.

Wien, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per März 96 Thlr., per Mai 94 1/2 Thlr. Roggen behauptet, per März 62 3/4 Thlr., per Mai 62 1/2 Thlr. Del matter, per März 11 Thlr., per Mai 11 1/2 Thlr.

Stettin, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar fest, per Frühjahr 85 1/2 Thlr. Roggen per Januar 62 Thlr., per Frühjahr 62 Thlr. Del per Januar 18 1/2 Thlr. Spiritus loco 20 1/2 Thlr., per Januar-Februar 20 1/2 Thlr., per Frühjahr 20 1/2 Thlr.

Zürich, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Marktbefuch schwach, wenig Umsätze. Guter Weizen loco 39 1/2—40 Frs. London, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Getreide still, fest, ruhig. Weiser amerikanischer Weizen 1, Hafer 1 1/2, höher, weißer englischer Weizen 63—67, rother 60—63, Londoner Mehl 48—57, Loco 33 1/2, Sch. Regen.

Siberpool, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen stetig, Mehl fest, Mais 5 Pence niedriger.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 3. Januar. Die wesentlichen Ergebnisse der am 31. Dezember 1873 abgeschlossenen Bilanz der priv. österr. Nationalbank sind folgende: Banknoten-Umlauf 358,942,580 fl., Metallschatz 143,836,691 fl. 93 kr., in Metall zahlbare Wechsel 4,360,886 fl. 82 kr., Eskompte 181,775,058 fl. 1/2 kr., Darlehen 55,571,400 fl., fl. 7,011,000 eingelohnte und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 4,667,000 fl., Staatsanleihen, welche der Bank gehören 1,128,982 fl., Total 391,347,018 fl. 82 kr.

Der Agiozuschlag auf den zur Einhebung derselben berechtigten Eisenbahnen im Gebiete der ungarischen Krone wurde für den Monat Januar auf 7 1/2 Prozent festgesetzt.

Y. Wien, 2. Januar. Die Börse eröffnete heute in sehr animirter Stimmung und sind sehr viele Papiere zu den bisherigen niedrigen Kursen aus dem Markte genommen worden. Das Geschäft ist zwar noch nicht offiziell etabliert worden, allein die starke Contremine ermöglicht die Verjüngung der Papiere in der coulauteiten Weise und ist nun abzuwarten, wie sich die Börse in den nächsten Tagen gestalten wird. Wenn die Kaufkraft anhält und die Börse nur acht Tage die heute eingeschlagene Richtung verfolgt, so ist eine durchgreifende Besserung denkbar. Gleichzeitig wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß die Kommission, welche über die Fusionen entscheiden soll, schon in den allerersten Tagen ernannt werden wird, und da der hiesige Platz nicht eher wieder gethräftigt sein wird, bis die Fusionfrage erledigt ist, so hat die obige Mittheilung nicht wenig dazu beigetragen, die Börse bei guter Stimmung zu erhalten. Auch Bauaktien waren heute durchwegs sehr beliebt, während die Bahnpapiere wegen der nachtheiligen Gerüchte, die über die künftige Ernte circuliren, nicht sehr beachtet werden. Doch werden diese Befürchtungen im Allgemeinen für unbegründet gehalten und erwartet man auch bessere Kurse in den Eisenbahnwerthen. Der Handel ohne Zinsen wickelt sich viel coulanter ab, als man erwartet hatte.

Wien, 2. Januar. Die heutige Vorborse bot insofern mehr Interesse, als sich bei jenen Effekten, welche in den Vertheilungen und deren Zinsencoupon nicht bezahlt wird, die Ausgleichung derart vollzog, daß der entsprechende Betrag zum Kurse dazu geschlagen wurde. Was die Tendenz betrifft, so war dieselbe nicht unfreundlich. Kreditaktien verkehrten zu 237.25 und 236.75, Anglobank zu 131.50 und 132.50, Unionbank 107 und 106. Letztere Kurse entsprechen den früheren 97, resp. 96, da, wie erwähnt, der Zinsbetrag hinzugeordnet wurde. Dasselbe gilt auch von Allgemeiner Baubank und Parzellirungs-Baubank. Erstere, die zu 61 eröffneten, verloren bis 58, es ging demnach ein guter Theil des Zinsbetrages wieder verloren. Letztere waren 20 und 20.50, Wiener Baugesellschaft gaben von 77 bis 75 ab. Bauverein 14.25 bis 13.50, Wechsel-Baubank 9.25 und 9.50, Brigittenauer Baubank 12, Lombarden waren 167, Staatsbahn 338, Karl Ludwigsbahn 224.50. Um 11 Uhr schlossen: Kreditaktien 237.—, Anglobank 132.—, Unionbank 106.50, Allgemeine Baubank 59.—, Wiener Baugesellschaft 76.—.

Das Geschäft hatte auch an der Mittagsbörse bloß beschränkten Umfang, die Kurse blieben in den meisten Fällen stationär. Es notirten: Kreditaktien 236.75, Anglobank 132.25, Unionbank 105.50. Handelsbank verkehrte, entsprechend ihrer letzten Notiz zu 70.50, Francobank zu 32.00. Vereinsbank zu 15. Oesterreichische Allgemeine Bank wurden zu 44 umgesetzt. Allgemeine Baubank hielten sich bei 59.75, Wiener Baubank bei 76.25, Bauverein bei 14.50, Unionbank besserten sich auf 45. Wechsel-Baubank waren zu 9.25, Brigittenauer zu 11.50 gefragt. Das Geschäft in Schrankenwerthen nahm erst spät seinen Anfang. Valuten wurden neuerdings billiger abgegeben. Um halb 1 Uhr waren: Kredit 236.75, Anglo-Austrian 132, Allgem. Baubank 59.75, Anglo-Baubank 76.25.

Wag: Ezered, 2. Januar. (Wochenmarktbericht.) In der verfloßenen Woche hatten wir recht kaltes und heiteres Wetter und in den Nächten starke Fröste. Der heutige Wochenmarkt war nur schwach besahren und es wurden die diversen Fruchtgattungen zu unveränderten Preisen vom Plage genommen. Wir notiren: Weizen 81—89 Pfd. per 6 fl. bis 7 fl. 70 kr., Roggen 71—79 Pfd. per 2 fl. 90 kr. bis 3 fl. 60 kr., Futtergerste 63—67 Pfd. per 2 fl. 90 kr. bis 3 fl. 70 kr., Brauergerste 67—73 Pfd. per 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. 90 kr., Mais 4 fl. bis 4 fl. 80 kr., Hirse 4 fl. 25 kr. bis 5 fl., Bohnen, weiße 5 fl. bis 5 fl. 40 kr. — Alles per niederösterreichischer Mäßen.

Verlotungen. Como-Rentenscheine. Bei der am 2. Januar 1874 im Beisein der Staatschulden-Kontrollkommission des Reichsrathes öffentlich vorgenommenen 27. Verlotung der Como-Rentenscheine vom 10. September 1847 per 2,016,000 fl. in Konventionssumme wurde die Serie 6 gezogen. Aus dieser Serie wurden die nachstehend verzeichneten 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Konventionssumme gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 2174, der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 3401 und der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 3534; ferner gewinnen je 800 fl.: Nr. 293 und Nr. 505; je 500 fl.: Nr. 738 und Nr. 2104; je 300 fl.: Nr. 1092 2404 2460 und Nr. 3113; je 200 fl.: Nr. 568 1010 1076 1793 2478 und Nr. 3341; je 100 fl.: Nr. 2 132 582 983 1160 1852 2238 2966 3020 3101 3284 3391 und Nr. 3421; endlich gewinnen je 50 fl.: Nr. 126 175 235 320 356 503 705 847 1545 1581 1582 1662 1693 1771 2052 2132 2371 2529 3121 und Nr. 3295. Auf alle übrigen in der verlostten Serie 6 enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 550 Gewinn-Nummern der Rentenscheine entfällt der geringste Gewinn von je 14 fl. in Konventionssumme. Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten 3600 Gewinne erfolgt vom 2. Februar 1874 anfangen bei der Staatschuldenkasse in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 17. Die nächste Verlotung dieses Anlehens findet am 2. Januar 1875 statt.

Donau-Regulirungs-Anlehen. Bei der am 2. Januar 1874 öffentlich vorgenommenen 4. Verlotung des 5prozentigen Donau-Regulirungs-Anlehens vom 1. April 1870 per 24,000,000 Gulden in Oesterreichischer Währung fiel der Haupttreffer mit 100,000 fl. auf Nr. 149737, der zweite Treffer mit 24,000 fl. auf Nr. 10085, der dritte Treffer mit 8000 fl. auf Nr. 38533 und der vierte Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 50130.

Budapest, 3. Januar. Effectengeschäft. Die Stimmung hat sich für Banken etwas gebessert und die Kurse derselben haben sich befestigt. Der Verkehr blieb aber größtentheils auf diese Gattung von Aktien beschränkt, während andere Papiere geschäftlos und unverändert blieben. Die vorerwähnten Schlüsse sind zu verzeichnen die folgt: Ung. Eisenbahnaktien 95.75, ungar. Prämienlose 75.25, Anglo-Sungarianbank 36.50 bis 35.50, Municipal 21.—, ungar. Kredit 129.25 bis 129.—, ungarischer Bodencredit 59.— bis 58.75, Spar- und Kreditverein 56.50 bis 56.25, Oener Kommerzialbank 175.—, Oen-Altöfener Volksbank 34.50. Valuten matter, 20-Francsstücke 9.01, preussische Kassenscheine 1.687, gemacht. Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatt notirt. In Getreide wenig Geschäft. Von Hafer wurden 10,000 Mäßen per Frühjahr ab Raab zu 2 fl. 26 kr. verkauft. Mais, Wanater, per Mai-Juni 5 fl. 6.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisthler.

Eingesendet.

Glatz, Holzwarth & Schubert, Pest, 7949 obere Donauzeile 8 (Dianabad), zeigen dem P. T. Publikum an, daß sie Coupons, sowohl auf österr. Währung als auf Silber lautend, gegen geringfügige Provision einlösen, bei Gegenlauf von Werthpapieren gratis. Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wiener Börsenkurse vom 2. Januar.

Table with columns for 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Grundentl.-Obligationen.', 'Andere öffentliche Anlehen.', 'Aktien von Banken.', and 'Aktien von Industrie-Unternehmungen.' containing various financial data points.

Table with columns for 'Geld Waare', 'Geld Waare', 'Geld Waare', and 'Geld Waare' containing various financial data points.

Table with columns for 'Geld Waare', 'Geld Waare', 'Geld Waare', and 'Geld Waare' containing various financial data points.